Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg. von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint. täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27. Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
41. Jahrgang — 41. Jahrgang
Wöchen ich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Annahmeschluß von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 22 — **Samstag, 27. Januar 1912.** — **Nr. 22**

Kaisers Geburtstag.



Unser Kaiser tritt heute in sein 53. Lebensjahr ein, und wie immer, so wendet sich ihm auch dieses Maldas Gedenken aller guten Patrioten zu.

In Kaiser Wilhelm II. besitzen wir einen Charakter, einen Mann mit ausgeprägter Art, der als Herrscher und als Mensch imponiert und vorbildlich sein kann.

Nicht nur in deutschen Landen führt man seinen Namen mit Achtung und Bewunderung im Munde, sondern überall in der Welt. Ohne Zweifel ist er unter den Fürsten Europas seit langem der volkstümlichste geworden, trotzdem er sich eben erst anschickt, den Fuß über die Schwelle zu setzen, die von den Jahren der höchsten männlichen Vollkraft trennt.

Mit dem Namen des Kaisers verkörpert sich im Auslande der Begriff von deutscher Kraft und Unerschrockenheit, zumal, da man weiß, daß dem Kaiser ritterliche, hilfsbereite Gesinnung innewohnt, die sich schon häufig in die Tat umgesetzt hat.

Nahezu die Hälfte seines Lebens regiert schon Kaiser Wilhelm. Er hat das glänzende Erbe deutscher Einheit nach der nur kurzen Regierung seines Vaters angetreten und es all die Jahre hindurch vermehrt in friedenerhaltendem Walten. Wohl hätte er bei politisch bewölktem Himmel bisweilen eine herausfordernde Haltung einnehmen können, wenn er dies im Bewußtsein der Schlagfertigkeit unseres gut gerüsteten Heeres gewollt hätte. Aber nein, Kaiser Wilhelm ist ein friedfertiger Fürst. Er erblickt seine Aufgabe darin, Deutschland den erkämpften Frieden zu erhalten, in dessen Schatten allein die Kräfte des Landes in harmonischem Zusammenwirken zu höchster Leistungsfähigkeit gesteigert werden können. Jedem Erwerbszweig läßt der Kaiser seine Fürsorge angedeihen. Breit strömt seit seiner Regierungszeit der deutsche Handel über die Grenzen; die Industrie ist ungeheuer gewachsen; das Handwerk spürt den mächtigen Rückhalt in der schirmenden Hand des Kaisers und empfängt neue Lebenslust; die Landwirtschaft, der urkräftigste aller Stände, blickt mit Vertrauen zum Kaiser auf; und nicht zuletzt die Arbeiterschaft kann sich des mildfühlenden Herzens Kaiser Wilhelms II., zu dessen Zeit eine weitgehende soziale Fürsorge geübt wird, sicher halten. Freilich darf keiner der Berufsstände in der Vertretung seiner Interessen sich blind ereifern, sondern muß sich der Notwendigkeit des friedlichen Zusammenstrebens und der ausgleichenden Fürsorge bewußt bleiben.

Der Kaiser hat den Frieden stets in Ehren gewahrt. Nicht als ob ihn stumpfe Kampfesunlust erfüllt! Denn wo es gilt, markig hinzudeuten auf das deutsche Schwert, das zu ergreifen man bereit ist, wenn die Gegner es nicht anders wollen, stellt der Kaiser seinen Mann. Das hat die kritische Lage in diesem Sommer erst wieder bewiesen. Ein Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, ist er mit der ruhmreichen Tradition unserer Armee zu eng verwachsen, erfüllt ihn zu sehr Unerschrockenheit, daß er nicht gewillt wäre, an die Wehrmacht zu appellieren, wenn kein anderes Mittel mehr verfangen will. Doch bis zuletzt sucht er in Frieden auszukommen, wenn das Ansehen des deutschen Volkes an seinen Wurzeln nicht Schaden darunter leidet. Und wenn deutsche Chauvinisten bisweilen jammern über das Darniederliegen des deutschen Ansehens, so mögen sie bedenken ,daß der Kaiser für seinen Teil gewiß daran unbeteiligt ist, will man überhaupt solches zugestehen. Und wie man ein Kleinod erst voll und ganz schätzen lernt, entbehrt man es in der Ferne, so geht einem das beste Verständnis für das großzügige, edle Wesen, das vielgestaltige Wirken des Kaisers erst fern den Grenzen des deutschen Vaterlandes auf, wo jegliches Unwesentliche zurücktritt vor dem Markanten der Erscheinung. So kommt es, daß die Feier des Geburtstages des Kaisers gerade im Auslande, im kleinen Kreise deutscher Brüder, mehr wie in der Heimat hinauswächst über den gewöhnlichen Rahmen zu einer Feier nationalen Selbstbewußtseins.

Als Mensch imponiert der Kaiser sowohl hinsichtlich des reinen Menschentums als auch in seinen Beziehungen zu dem, was jenseits des nur Menschlichen liegt, in seiner Weltanschauung, seiner Beziehung zur Religion. Diejenigen, die mit ihm in Berührung kommen, rühmen seine Leutseligkeit. Als Familienoberhaupt ist er das Muster eines liebevollen Gatten und Vaters. Klaren praktischen Sinnes die Erfordernisse der modernen Zeit erkennend, steht der Kaiser immer in der ersten Linie, wenn es gilt, irgend ein nützliches und hochherziges Unternehmen, mag es sozialcaritativen oder Zwecken der Kunst und Wissenschaft dienen, zu fördern. Die Übel unserer Tage hat er erkannt, und er ist ein Herold der Sittlichkeit und Mäßigkeit geworden. Selbst Körper und Geist in strenger Zucht haltend,

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

45 (Nachdruck verboten.)

Die arme Claire tut mir ja furchtbar leid, aber sie erzählt jedem, der sie noch nicht weiß, diese Jugendgeschichte, und das muß ihr eine große Erleichterung sein .... ich brächte kein Wort davon über die Lippen.

„Nein, diese Hitze," seufzte Fräulein Traute, „mir wird ganz flau."

„Du bist viel zu fest geschnürt," sagte Claire.

„Du etwa nicht? Man kann doch nicht herumlaufen wie ein Gänschen vom Lande." Dabei sah sie mich an. Papa hat es nämlich nie erlaubt, daß wir uns schnüren, obschon es durch die Kaiserin von Frankreich Mode geworden ist. Ich hörte das „Gänschen" geduldig mit an, es war zu heiß und ich zu traurig, um mich zu ärgern.

Da rief Claire: „O sieht ja Walcken u. grüßt." Sie nickten beide eifrig, ich sah nicht von meiner Arbeit auf. Was hilft mir der Diener, wenn ich nach dem Herrn verlange. Indessen kam Herr von Wilcken ganz unbefangen von der Straße her über das den rauschenden Bach überwölbende Brückchen und durch den kleinen Garten bis an die Veranda. Die beiden Habersteins wurden gleich lebendig.

„Ach, wir haben uns so schrecklich gelangweilt," riefen sie beide, „kommen Sie doch ein wenig herein und erzählen Sie uns etwas Schnurriges!"

Das tat er denn auch und überschüttete beide in fünf Minuten mit mehr Artigkeiten, wie einem andern in einer Stunde einfallen, so daß die beiden blassen, mageren Fräuleins ganz rot und animiert aus dem Kichern nicht herauskamen. Sie finden ihn beide charmant, interessant und zehnmal hübscher als den Prinzen. Als ob dieses alberne Wort irgend etwas mit seinem Zauber zu tun hätte. Auf jeden Fall macht sich Wilcken in der ganzen Gesellschaft sehr beliebt.

Mich frug er ganz höflich nach meinem und der Mama Befinden, kümmerte sich dann weiter gar nicht um mich, obwohl er auf derselben Bank saß. Da mit einem Mal bemerkte ich, daß er, während er immer mit den gegenübersitzenden Fräuleins sprach, mir unter dem Schutz der Tischdecke einen versiegelten Brief hinhielt. Eine Ahnung durchfuhr mich — ich griff danach und ließ den Brief in meine Tasche gleiten. Dann stand ich hastig auf, ging ins Zimmer, huschte an Mama vorbei und setzte mich ins Schlafzimmer ans Fenster.

Ich glaube, ich hatte Fieber vor Aufregung. Schnell öffnete ich den Brief und las zuerst die Unterschrift: „ewig dein Karl Otto Eberhard". — Das Wort habe ich mit Küssen bedeckt. Dann erst las ich den Brief — und hier schreibe ich ihn, ach so gerne ab:

„Süße Rose! — Weshalb marterst du mich so? — Oder darfst du nicht? — Wüßtest du, in welcher Stimmung ich bin, du würdest dich vor mir fürchten. Aber eine Taube kann es ja nicht ahnen, was ein gereizter Löwe fühlt. Ach liebe dich, Florentine, mit meinem ganzen Menschen liebe ich dich und du bleibst unsichtbar und folterst mich. Ich erwarte ein Wort der Aufklärung. Ich muß dich wieder sehen — ach nein, vielmehr, ich muß dich mein eigen nennen.

Ewig dein Karl Otto Eberhard."

Ich war so glücklich und dabei doch so unruhig, — so voll Angst und Zweifel! Was tun? — Sein Wille beherrscht mich, er verlangt Aufklärung, also muß ich sie ihm geben. Mit zitternder Hand schrieb ich auf einen Briefbogen: „Tante erlaubt nicht." — Das war ein Wort der Aufklärung, aber ich konnte es nicht so allein zu ihm hinschicken, ich mußte noch hinzufügen: „Ganz dein Eigen, Flore." Dann starrte ich die Worte an — das hatte ich — ich einem ganz fremden Mann, einem hohen Herrn geschrieben, von dem ich noch vor Wochen nichts gewußt hatte. Ganz — dein — Eigen!

Ich faltete den Brief zusammen und klebte ihn mit einer Oblate zu. Wie ich es dann fertig gebracht habe, den Brief Herrn von Wilcken wieder zukommen zu lassen, obwohl jetzt Mama und Tante auf der Veranda waren, wird mir immer ein Rätsel bleiben, aber er bekam ihn und empfahl sich bald darnach.

Tante lobte mich nachher über mein „zurückhaltendes Benehmen". Mich überkam ein schreckliches Schuldgefühl — aber ich kann nicht anders — ich kann nicht anders! Mein Herz hat seinen Herrn und Meister gefunden, dem es willenlos gehorchen muß und der damit schaltet und waltet nach seinem Belieben ....

Buchbronn, am 24. Juni.

Papa ist da — es ist alles aus! Morgen reisen wir nach Hause. Ich werde ihn nie, nie wiedersehen. Nie, nie, nie — ist das Wort nur auszudenken? — Ich werde hinleben, grau und stumpf wird für mich alles in der Welt und ich werde sterben, ohne ihn wiedergesehen zu haben.

Mein Kopf schwindelt mir und ich bin ganz betäubt. Wenn ich nur wenigstens weinen könnte, aber ich kann nicht weinen. Ich fühle nicht mal große Angst und Verzweiflung. Es ist, als hätte mich gerade jemand aufs Herz geschlagen — es kann nicht mehr klopfen, nicht mehr zagen und hoffen, es ist gelähmt.

Also Papa kam. Er fand Mama wohlaussehend freute sich, umarmte sie vielmal und richtete alle Grüße der Schwestern aus. Dann kam ich. Er küßte mich herzhaft, hielt mich auf Armeslänge von sich und sah mich vergnügt an.

Und ich konnte ihm nicht frei in die Augen sehen — in seine blitzenden Soldatenaugen, die so scharf sind wie zwei Gewehrläufe! — Und dann kam das Schreckliche.

„Na," sagte er und wandte sich zur Tür, die nur angelehnt war, „da du so brillant aussiehst, wirst du auch einen Stoß aushalten, ohne in Ohnmacht zu fallen. Meine Überraschung kann also hereinkommen."

Ich hörte Tante Dorette neben mir einen Schrei ausstoßen, wandte mich schnell zu der Türe — und sah Fritz Brencken auf der Schwelle stehen!

So wie er oft in der Türe stand, schon als Junge — etwas bescheiden, lächelnd und mit fragenden, bittenden Augen, wie ein treuer Hund, der nicht recht weiß, darf er oder darf er nicht. Er war in Zivil und sah viel jünger und schmächtiger aus wie in Uniform. Ich muß kreideweiß geworden sein, denn ich fühlte Tantens stützenden Arm um meine Taille u. hörte ihr: „Fasse dich!" an meinem Ohr.

„Also da komme nur herein," rief Papa lustig, „ja, den habe ich mitgebracht, als Nachkur! — Na, was sagt meine Flore nun? — Bin ich etwa ein alter Brummbär von einem Vater?"

Fortsetzung folgt.

Bei der Wahl

eines Fahrrades wolle man folgende Punkte beachten:



1. Stabilität,
2. Leichter Lauf,
3. Mäßiger Preis.

Diese Punkte treffen zu bei den Marken welche vertreten werden durch das

Fahrradhaus Hermann Poltzer

Bocholt, an der evgl. Kirche. Fernruf 383.

Man fordere gratis den neuen Katalog.

gesagt er dies auch von seinem Soldaten vom ganzen Volke.

Ein besonderes Kapitel gebührt eigentlich der Betrachtung des Monarchen als Christen. Das Herz geht jedem auf, hört man den Kaiser immer wieder mit Schärfe sein Gottvertrauen und seinen Glauben an Christus betonen. So ist auch die hohe Auffassung zu verstehen, die Kaiser Wilhelm von seinem Herrschertum als einem ihm von Gott aufgetragenen Amt hegt.

Heil unserm Kaiser!

Deutschland.

Über die Zusammensetzung des neuen Reichstagspräsidiums

ergeht sich die liberale Presse bekanntlich bereits in Vermutungen. Daß die Umsturzpartei in dem neuen Präsidium vertreten sein muß, ist für die liberale Presse etwas Selbstverständliches. Sie schlägt als 1. Vizepräsidenten den „Genossen" Dietz vor. Ironisch bemerkt die Kreuzztg. zu den Auslassungen der liberalen Presse: „Wir müssen gestehen, daß wir, im Fall die Linke wirklich die Mehrheit im neuen Reichstage zu bilden noch in die Lage kommen sollte, es für richtiger halten„ aus der führenden Fraktion dieser Mehrheit, also aus der Sozialdemokratie, auf jeden Fall den Präsidenten zu küren. Nahm der Gesamtliberalismus mit der Sozialdemokratie der „blau-schwarzen" Mehrheit gegenüb. den Standpunkt ein, der Reichstag müsse als Signatur nach außen auch ein „blauschwarzes" Präsidium haben, so würden wir es als keine üble Konsequenz ansehen, wenn jetzt die etwaige „blauschwarze" Minderheit zu dem Entschlusse käme, einer rosaroten Mehrheit auch das rosarote Etikett anzuhängen. „Genosse" Dietz (warum nicht lieber die „markante" Persönlichkeit Stadthagens?) als Präsident und die in schweren Zeiten so überaus bewährten Herren Kaempf und Paasche als Vizepräsidenten — das wäre doch noch eine „Signatur", die ihren Eindruck nach außen nicht verfehlen würde."

Ein Gesetzentwurf zur Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

wird sich Blättermeldungen zufolge, unter den Vorlagen befinden, die dem neuen Reichstag zugehen werden. Der Entwurf liegt zurzeit noch dem Bundesrat vor und es ist fraglich, ob die Vorlage schon in dem nächsten Tagungsabschnitt dem Reichstag vorgelegt werden wird. Das wird in erster Linie davon abhängen, ob neben den Etatsberatungen und der Wehrvorlage noch ausreichende Zeit für andere Gesetzentwürfe übrig bleibt. Es ist sehr leicht möglich, daß die sozialpolitische Vorlage für die Sonntagsruhe für die nächste Wintersaison zurückgestellt werden muß. Bekanntlich ist bereits vor einer Reihe von Jahren ein Vorentwurf für eine gesetzliche Neuregelung der Sonntagsruhe vorgelegt, der sehr weitgehende Einschränkungen für das Handelsgewerbe vorschlug und infolgedessen lebhaften Widerspruch in den Kreisen der Gewerbetreibenden fand. Dieser Widerspruch wurde auch an maßgebender Stelle nicht als unberechtigt anerkannt. Und aus diesem Grunde läßt sich annehmen, daß die Vorlage, die jetzt im Bundesrat vorliegt, nicht bis an die Grenze gehen wird, welche der Vorentwurf in Aussicht nahm. Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ist durch die Gewerbeordnung geregelt, trotzdem nimmt man an, daß es sich bei dem Entwurf nicht um eine Novelle zur Gewerbeordnung, sondern um eine selbständige Vorlage handeln wird, da in den letzten Jahren auch einige andere Gebiete der Sozialpolitik, die in der Gewerbeordnung ihre Regelung gefunden haben, durch selbständige Gesetze geregelt sind.

Der Geschäftsplan des Preußischen Abgeordnetenhauses.

Das Abgeordnetenhaus wird die erste Lesung des Etats am 30. Januar beginnen. Es wird versuchen, diese Etatslesung bis zum 2. Februar zu beenden, da am 2. Februar katholischer Feiertag ist. Spätestens soll die erste Etatslesung am 3. Februar beendet werden. In der darauf folgenden Woche vom 5.—10. Februar werden die ersten Lesungen der Steuergesetze, des Wassergesetzes vorgenommen und die vorliegenden Interpellationen besprochen werden. Die Budgetkommission wird die Etatsberatung voraussichtlich schon am 6. Februar beginnen. Die zweite Lesung des Etats im Plenum dürfte gegen Mitte Februar in Angriff genommen werden. Es scheint schon jetzt ausgeschlossen, daß der Etat rechtzeitig vor Ostern verabschiedet werden kann.

Sozialdemokratische Freiheit.

Der Leiter der sozialdemokratischen Chemnitzer Volksstimme, der revisionistische Genosse Heilmann schrieb in der Nummer 280 vom 4. Dezember 1911:

Unsereins hat die Pflicht, seine Nervenkraft frisch und empfindsam zu erhalten. Das ist freilich durch die allzuvielen Preßaufsichtsinstanzen ungeheuer erschwert, die schlimmer als die Arbeit die Nervenkraft in Anspruch nehmen. Als ich nach Chemnitz kam, gab es 12 Aufsichtsinstanzen, sieben Kreisgeneralversammlungen, eine Handelsgesellschaft, eine Preßkommission, die gemeinsamen Sitzungen von Handelsgesellschaft und Preßkommission, den Parteivorstand und den Parteitag. Im vorigen Jahre kamen das Agitationskomitee und die Bezirkskonferenz für den Chemnitzer Agitationsbezirk hinzu, und es machte viel Spaß, die Stellung zur Budgetbewilligung 14—28 mal darzulegen und zu verteidigen, da es meist nur von nach dem Parteitag eine Sitzung stattfindet. Wenn man in diesem Jahre, um einem wirklich dringenden Bedürfnisse abzuhelfen, zwei neue Aufsichtsinstanzen geschaffen hat — Landesvorstand und Landesversammlung — so wird damit wirklich das Maß erreicht, das kein Mann mehr ertragen

Berlin, 25. Jan. Der Bundesrat hat der Vorlage betr. die Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz vom 15. Juli 1909, der Vorlage betr. die Vereinbarung von leichteren Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Luxemburgs und der Vorlage betr. das Internationale Abkommen über Beförderung von Personen und Reisegepäck zugestimmt.

§ **Berlin.** 25. Jan. Wie sparsam der preußische Staatshaushaltsplan für 1912 aufgestellt ist, geht daraus hervor, daß von den beim Finanzministerium seitens der einzelnen Ressorts eingereicht gewesenen Anmeldungen von Mehrausgaben 35,2 Millionen ℳ gestrichen worden sind.

§ **Colmar.** 25. Jan. Der Erste Senat des Oberlandesgerichtes erklärte die Wahl des in Hüningen-Sierenz gewählten Deutschen Reichsabgeordneten Brom wegen „Wahlbeeinflussung durch Geistliche" und wegen einer Reihe formeller Verstöße für ungültig. Damit sind die 17 Wahleinsprüche gegen die elsaß-lothringischen Landtagswahlen erledigt.

Oesterreich.

Erkrankung des Grafen Ahrenthal.

* **Wien,** 25. Jan. Das schon längere Zeit ungünstige Befinden des Grafen Ahrenthal hat sich gestern durch das Auftreten schwerer Herzanfälle erheblich verschlimmert. Die Ärzte dringen auf gänzliche Enthaltung von den Geschäften. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sein Rücktritt schon in allernächster Zeit erfolgen wird. Man spricht auch davon, daß dem schwerkranken Minister ein längerer Urlaub bewilligt werde, von dem er kaum auf seinen Posten zurückkehren dürfte.

Frankreich.

Das deutsch-französische Marokkoabkommen.

* **Paris.** 25. Jan. Die Senatskommission zur Beratung des deutsch-französischen Marokkoabkommens hat das Abkommen mit fünfzehn gegen zwei Stimmen bei vier Stimmenthaltungen angenommen.

König Georg von England und Fallieres.

* **Paris.** 25. Jan. Der König von England richtete von Malta aus an den Präsidenten Fallieres ein Telegramm, in dem er für die durch Entsendung eines französischen Begrüßungsgeschwaders ihm erwiesene Ehre seinen Dank ausspricht und zugleich das schöne Aussehen des Geschwaders hervorhebt. Präsident Fallieres dankte in seiner Antwort dem Könige für die von ihm ausgedrückten Gefühle, die von der französischen Nation hoch eingeschätzt werden würden.

Belgien

Ein Zwischenfall in der Kammer.

* **Brüssel,** 25. Jan. Das Wolffsche Bureau meldet: Der Leutnant de Lepine, den der Abg. Vandervelde kürzlich bei der Interpellation über die Mißstände im Kongo genannt hatte, drang in die Kammer ein, um Vandervelde tätlich anzugreifen. Der Deputierte gab jedoch dem Leutnant, ehe er zuschlagen konnte, einen Faustschlag, worauf de Lepine unter Drohungen die Kammer verließ.

Rußland.

Deutsche Spione?

* **Petersburg,** 25. Jan. Das Kriegsgericht in Warschau verurteilte gestern den Hauptmann v. Stünzner vom preußischen Generalstabe wegen Spionage zu dem höchsten Strafmaß, drei Jahren Besserungshaus, und den Mitangeklagten Steinert zu zwei Jahren. Die Anklage vertrat der Oberstleutnant Resanow vom Stab des Militärbezirks Warschau.

Amerika.

Der Konflikt zwischen Argentinien und Paraguay.

* **Buenos-Aires,** 25. Jan. Die Regierung hat beschlossen, nach Paraguay zwei Panzerkreuzer und zwei Torpedobootszerstörer zu schicken wegen der beständigen Unruhen und wegen der unkorrekten Haltung Paraguays betr. die Übergriffe, die gegen argentinische Schiffe verübt worden sind.

* **Buenos Aires,** 26. Jan. Ein Telegramm des argentinischen Gesandten in Asuncion meldet, er habe von der Regierung Paraguays auf seine Vorstellungen wegen der Übergriffe auf argentinisches Eigentum keine Antwort bekommen und sich infolgedessen mit dem Personal der Gesandtschaft an Bord des argentinischen Flußkanonenbootes begeben, daß am Sonntag in Buenos Aires erwartet wird.

Mit der Abberufung des argentinischen Gesandten ist der Kriegszustand zwischen Argentinien und Paraguay erklärt.

Die Revolution in China.

* **Peking,** 25. Jan. Der ehemalige Regent hat Juanschikai mitgeteilt, daß der Thron ihm in Würdigung seiner Loyalität und seines Wirkens die Würde eines Marquis verliehen habe.

* **Kuldscha,** 25. Jan. Aus Alt-Suidun wird gemeldet, daß der Pulverkeller von dem Befehlshaber der kaiserlichen Truppen Tschintai, den die Aufständischen abgesetzt hatten, in die Luft gesprengt worden ist. Wie es heißt, ist Tschintai bei der Explosion umgekommen. Kuldscha ist ruhig; auf den Gebäuden der neuen Regierung wehen die Fahnen der Revolutionäre.

* **Jokohama,** 25. Jan. Japanische Blätter bringen Meldungen über die Mobilisierung der 12. Division. Sie soll in einer Stärke von 10 000 Mann zusammengestellt und vom Hafen Moji aus nach der Mandschurei verschifft werden. Als Landungsort sei Dairen in Aussicht genommen. Die Entsendung der Division nach der Mandschurei wird in den Blättermeldungen mit der Notwendigkeit des Schutzes der japanischen Staatsangehörigen in der Mandschurei begründet.

* **Shanghai,** 25. Jan. Die Friedensverhandlungen haben eine unerwartete Wendung zum Bessern genommen. Sunjatsen hat ein in den freundlichsten Ausdrücken abgefaßtes Telegramm an Juanschikai gerichtet, in dem er das Mißverständnis aufklärt, das sein neuliches Ultimatum an Juanschikai verursacht habe. Der Erlaß der Abdankung des Thrones wird vor dem 29. Januar, wenn der Waffenstillstand abgelaufen ist, erwartet.

* **London,** 26. Jan. Die Times meldet aus Peking vom 25.: Ein Erlaß veröffentlicht die Entscheidung der Palastkonferenz vom letzten Montag, daß die Abdankung nicht sofort stattfinden solle, sondern daß man die Entscheidung der Nationalversammlung abwarten werde.

* **London,** 26. Jan. Der Daily Telegraph meldet aus Peking vom 25.: Telegramme von der Front besagen, daß die Republikaner die Hankau-Bahn bis zum 71. Kilometer besetzt haben und alles verfügbare Rollmaterial auf der Endstation am Tangtse für Truppentransporte ansammeln. General Li und die Truppen bei Hankau rüsten sich für eine große Schlacht nach Ablauf des Waffenstillstandes. Die Truppen aus Hupeh und Kingfu, die fast das ganze republikanische Heer bilden, marschieren gegen die Kaiserlichen bei Hsiaupeh. Die dritte Armee marschiert auf Jungtschuan am Flusse Han.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vom Kriegsschauplatz.

* **Tripolis,** 25. Jan. In der Nacht zum 24. d. M. entstand ein kleiner Alarm, weil einige Räuber eine Familie in der östlichen Oase von Tripolis überfallen und zwei Eingeborene verwundet hatten. Gestern griff eine feindliche Reiterpatrouille einen italienischen Beobachtungsposten vor Gargaresch an, wurde aber sofort zurückgeschlagen. Die Verteidigungswerke in Gargaresch sind nunmehr vollendet. Meldungen aus Homs berichten, daß die Türken am 22. und 23. d. M. einige Kanonenschüsse gegen die italienischen Stellungen abgaben, die aber keinen Schaden anrichteten. Wie aus Bengasi gemeldet wird, fanden dort vorgestern einige Vorpostenscharmützel statt, in denen die Beduinen und Türken geschlagen wurden. Sie hatten 150 Tote und Verwundete. Die Italiener hatten keine Verluste.

* **Massaua,** 25. Jan. Das Kriegsschiff Volturno ist hier mit 26 Gefangenen und türkischen Militärs die an Bord des Dampfers Afrika und Bregenz waren, hier eingetroffen. Darunter sind ein Artilleriemajor, nämlich der Kommandant des Forts Hodeida, drei Hauptleute, zwei Sergeanten, zwei Unteroffiziere und 18 Feldwebelschaftsführer.

* **Konstantinopel,** 26. Jan. Nach hier eingetroffenen amtlichen Nachrichten aus türkischer Quelle sind bei der Beschießung von Suara am 19. Januar von 5 italienischen Schiffen ungefähr tausend Schüsse abgegeben worden, wodurch der Stadt und der Kaserne schwerer Schaden zugefügt wurde. Verluste an Menschenleben sind jedoch nicht zu verzeichnen.

Der italienisch-französische Zwischenfall.

* **Paris,** 25. Jan. Die Liberte erhält über den Stand der französisch-italienischen Verhandlungen betr. die jüngsten Zwischenfälle folgende Meldung aus Rom: Die Prüfung der 29 türkischen Gefangenen durch italienische Ärzte hat folgendes Ergebnis gehabt: Drei sind Ärzte, 21 Krankenpfleger, die übrigen sind Verwaltungsoffiziere des Roten Halbmonds. Die Untersuchung zur Lösung des Zwischenfalles ist noch nicht zum Abschluß gelangt, denn Italien besteht auf seiner Einlösung. Die Verzögerung hat ihre Ursache auch in der Notwendigkeit eine Formel für die Freigabe der Gefangenen u. für die Art und Weise der Freigabe zu finden. Italien möchte sie aus freien Stücken und unabhängig von der Forderung Frankreichs freigeben. Die französische Regierung hat ihre Forderung auf einfache Rückgabe der Gefangenen aufrecht erhalten, deren Eigenschaft festzustellen sie sich selbst verpflichtet. Heute morgen erhielt die französische Botschaft die Telegramme Poincares, die die Antwort auf die Mitteilung des Botschafters Barrere enthalten. Barrere begab sich auf Grund dieser Antworten heute vormittag von neuem zur Konsulta, um mit dem Minister des Äußern zu beraten. Die Unterredung dauerte eine Stunde. Die beiden Diplomaten fanden nicht die Formel, die den Zwischenfall zur Zufriedenheit der öffentlichen Meinung lösen kann. Infolge dieser Unterredung behielt sich Barrere vor, nochmals an Poincare zu telegraphieren. Der italienische Minister des Äußern hatte alsdann noch eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten, die bis gegen 1 Uhr dauerte. Der Stand der Frage ist unverändert.

* **Paris,** 25. Jan. In dem französisch-italienischen Zwist ist noch keine Einigung erzielt worden über die Formel, durch die der Zwischenfall beigelegt und die Rechte Frankreichs betont werden sollen, ohne daß der Würde und dem Ansehen Italiens zu nahe getreten wird. Die Langsamkeit der Verhandlungen in dem französisch-italienischen Zwischenfall hat hier sichtlich Verstimmung hervorgerufen, die auch in den Erörterungen der Blätter zum Ausdruck gelangt. In einer anscheinend offiziösen Zeitungsmeldung heißt es, zwischen der französischen und der italienischen Regierung herrschten über den Inhalt der Note, durch die der Zwischenfall geregelt werden soll noch einige nicht unbeträchtliche Meinungsverschiedenheiten. Die italienische Regierung wünsche, daß die Note alle die Angelegenheit der Carthage und Manouba betreffenden Punkte und insbesondere auch die Anrufung des Haager Schiedsgerichts enthalte. Ferner stellt Italien Forderungen, es möge anerkannt werden, erstens, daß es das Recht gehabt hätte, die Identität der türkischen Reisenden zu prüfen, zweitens, daß es einen Teil derselben freigebe, weil die Untersuchung dargetan habe, daß sie zum Personal des Roten Halbmondes gehörten, und drittens, daß es die anderen den französischen Behörden übergeben wolle. Es hoffe, daß Frankreich die erforderlichen Maßnahmen zur Feststellung Ihrer Identität treffen werde. Diese Forderungen hat die französische Regierung abgelehnt.

Westfälischer Provinzial-Sängerbund.

* **Münster,** 24. Jan. Der Bundesausschuß des Westfälischen Provinzial-Sängerbundes hat in seiner ersten Sitzung im neuen Jahre kürzlich wichtige Beschlüsse gefaßt hinsichtlich der Beteiligung des Bundes an dem großen Deutschen Sängerfest in Nürnberg in den Tagen vom 27. bis 31. Juli d. J. Es verspricht allerdings dieses Fest alle vorhergehenden Bundesfeste, insbesondere das letzte unter gewaltiger Teilnahme in Breslau gefeierte, zu übertreffen. Es sind jetzt schon über 20 000 Sänger angemeldet. Die zu dem Einzelsingen unseres Westfälischen Bundes bestimmten Lieder sind jetzt festgestellt, und zwar ist nicht die Wahl auf kunstvolle, schwierige moderne Männerchöre gefallen, sondern auf drei der schönsten und reizvollsten Volksliederkompositionen, welche, wenn sie mit feinster Nuancierung und tiefem Empfinden vorgetragen werden, viel edler und gewaltiger wirken, als die erstgenannten Chöre. Die drei gewählten Lieder sind: „Lützows wilde Jagd" von C. M. v. Weber, „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten" von Silcher und „Einkehr" von Zöllner. Die hierzu notwendige gemeinsame Probe wird sich sehr schön gestalten. Sie ist als ein großes Konzert in Dortmund gedacht, zu welchem noch vom Dortmunder Gesangverein mehrere andere Chöre gesungen werden, außerdem wird ein Instrumental und Vokal-Solist mitwirken. Zugleich soll hierbei die Weihe des neuen Bundesbanners stattfinden, das zum ersten Male in Nürnberg feierlich den westfälischen Sängern vorangetragen werden wird. Um den am Feste in Nürnberg teilnehmenden Sängern des Provinzial-Sängerbundes die Reise zu dieser Probe und dem Banner-Weihefest zu ermöglichen, wird ihnen die Reise nach Dortmund voll hin und zurück vergütet werden. Es wird gewiß diese Maßnahme von den Sängern lebhaft begrüßt werden, zumal auch die Reise nach Nürnberg für den geringen Preis von 9,80 ℳ (3. Klasse) hin und denselben Satz zurück ausgeführt werden kann und jedenfalls von den Eisenbahndirektionen die Genehmigung zur Rückreise mit jedem Zuge innerhalb einer bestimmten Frist erteilt werden wird.

Gerichtssaal.

? **Aachen,** 23. Jan. Zwei politische Beleidigungsprozesse fanden vor dem hiesigen Schöffengericht, durch die gebührende exemplarische Bestrafung der beiden Angeklagten ihren Abschluß. Der Gewerkschaftssekretär Heinrich Riegel hatte im August v. J. einen Artikel in der sozialdemokratischen Zeitung „Der Tabakarbeiter" verfaßt, der eine schwere Beleidigung des früheren christlichen Gewerkschaftssekretärs Königshoven enthielt. Das Schöffengericht verurteilte den Beschuldigten zu einer Geldstrafe von 100 ℳ. Die zweite Sache betraf den hiesigen Geschäftsführer der sozialdemokratischen Partei, Jakob Honrath. Er hatte sich in mehreren Artikeln der Rheinischen Zeitung gegenüber dem früheren Gewerkschaftssekretär Königshoven, dem früher zu Aachen, jetzt zu Brauen wohnenden Geschäftsführer Bruders und dem Lagerhalter Alois Steinbeck von hier schwerer Beleidigungen schuldig gemacht. Das Gericht verurteilte Honrath zu einer Geldstrafe von 400 ℳ. Der Vorsitzende hob bei der Urteilsbegründung hervor, durch Verhängung exemplarischer Strafen müsse nach Kräften verhindert werden, daß jemand mit der Ehre seines Nächsten in so leichtfertiger Weise umgehe, wie das in den vorliegenden Fällen geschehen sei.

? **Düsseldorf,** 24. Jan. Allgemeines Interesse dürfte ein Indizienbeweis vor dem hiesigen Schwurgericht beanspruchen, der auf chemischem und photographischem Wege durch den Gerichtschemiker Dr Loock zur Überführung eines Raubmörders erbracht wurde. Das bedeutungsvollste Überführungsstück in der Kette der Beweismittel bildete das bei dem Mörder beschlagnahmte Taschentuch, in welchem durch den genannten Sachverständigen blutige Abdrücke der ganzen Klinge und eines Teiles des Heftes des bei dem Mörder vorgefundenen Messers ermittelt werden konnten. Die von diesen Abdrücken im Taschentuch, der Klinge und dem Hefte des Messers unter gleichen Verhältnissen hergestellten photographischen Gelatine-Diapositive deckten sich derartig miteinander, daß die fraglichen Flecken im Taschentuch unzweifelhaft durch Abwischen des stark blutigen Messers des Mörders hervorgerufen waren. Ein weiteres Überführungsmittel bildete der Fingernägelschmutz des Mörders der abgesehen von Blut die gleichen Sand- und Schmutzteile enthielt, wie solche am Tatorte vorgefunden wurden. Dazu kam, daß sich in dem Nägelschmutz u. a. auch die gleichen Wollfasern befanden, aus welchen die Joppe des Ermordeten gefertigt war. Die von dem Mörder dem Ermordeten geraubten und bei ihm vorgefundenen Geldstücke zeigten unzweifelhaft Spuren von Menschenblut, während Blutwischer von ganz charakteristischer Form in den Taschen des Ermordeten darauf hinwiesen, daß eine blutige Hand diese durchsucht hatte

? **Berlin,** 25. Jan. Im Dabendorfer Mordprozeß wurden beide Angeklagte freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt.

? **Detmold,** 26. Jan. Die hiesige Strafkammer hat den Veranlasser der Dreimillionenpleite, den früheren Direktor der Lippischen Konservenfabrik G. m. b. H., wegen Konkursvergehens und Betruges zu 3½ Jahren Gefängnis verurteilt. Hauptsächlich wurden Banken bis annähernd 700 000 ℳ geschädigt.

Provinzielles.

* **Stadtlohn,** 25. Jan. Dem praktischen Arzt Dr. **med.** Brüning wurde der Charakter als Sanitäts**rat** verliehen.

* Gronau, 24. Jan. Wie verlautet, soll der **Umbau** des hiesigen Bahnhofs in diesem Jahre begonnen werden. Zwar ist genaues über die Arbeiten bis her nicht bekannt geworden, doch ist, auch nach früheren Projekten zu urteilen, ziemlich sicher, daß der Güter- bezw. Rangier-Bahnhof weiter ins Brook hinein verlegt wird, und ist dann jedenfalls an der Brookstraße eine Überführung vorgesehen. Das Bahnhofsgebäude selbst wird voraussichtlich etwa auf den Plätzen der Lagerhalter und der Stelle zu stehen kommen, wo jetzt die Schuppen der Speditionsfirmen stehen. Die jetzige Bahnhofs-Allee wird den Raum für die Bahnsteige hergeben, und der Zugang zu dem Stationsgebäude selbst wird von der Bahnhofsstraße aus erfolgen. Jedenfalls wird gleichzeitig mit dem Bahnhofsumbau die Herstellung der Unterführung an der Bahnhofsfabrikstraße erfolgen.

* **Coesfeld,** 24. Jan. Gewerbeschulrat **Brett**schneider aus Münster hatte für heute nachmittag eine Konferenz der an gewerblichen Fortbildungsschulen beschäftigten Lehrer des Kreises Coesfeld im Landratsamte hierselbst zusammenberufen, an der sich ungefähr 25 Lehrer und mehrere Handwerksmeister beteiligten. An der Konferenz nahmen auch teil: Kreisschulinspektor Heinz und der **Vorsitzende** der Handwerkskammer Münster, Bäckermeister Kehl aus Coesfeld, und der Syndikus derselben Kammer, Dr. Schellen Regierungs- und Gewerbeschulrat Brettschneider gab in langem Vortrage Erläuterungen zu dem vor kurzem erschienenen Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe betr. Einrichtungen und Lehrpläne gewerblicher Fortbildungsschulen. Weitere Ratschläge wurden gegeben in der Diskussion, während Dr. Schellen und Bäckermeister Kehl am Schlusse der Sitzung noch einige Wünsche in bezug auf Meister und Fortbildungsschüler vorbrachten.

* **Münster,** 25. Jan. Auf Veranlassung des hiesigen Katholischen Frauenbundes wurde hierselbst nach einem Vortrag der Baronin v. Kerckenick-Borg der Gemahlin des neuen Reichstagsabgeordneten für Warburg-Höxter, ein Verein selbständiger Handwerkerinnen gegründet, dem sofort 40 Damen als Mitglieder beitraten. Die Handwerkskammer Münster wird im Februar zum ersten Male Vorbereitungskurse auf die Meisterprüfung für Handwerkerinnen abhalten.

* **Dortmund,** 24. Jan. Die Stadt Dortmund hat eine drei Millionen-Anleihe an ein Konsortium begeben, dem u. a. der A. Schaaffhausenschen Bankverein ,der Barmer Bankverein u. die Rheinisch-Westfälische Diskonto Gesellschaft in Aachen angehören.

* **Solingen,** 24. Jan. Die Frankf. Ztg. (Nr. 23) meldet: Die sozialdemokratischen Stadtverordneten lehnten den städtischen Zuschuß zu Kaisers Geburtstagsfeier mit der Begründung ab, daß die Bevölkerung durch die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten Scheidemann, gezeigt habe, daß sie in ihrer Mehrheit republikanisch gesinnt sei. — Das sind die Bundesgenossen der Nationalliberalen bei der Reichstagswahl.

* **Greven,** 24. Jan. Darlehnsschwindler. In einer hiesigen Zeitung bot vor kurzem ein Herr P. aus Münster sich an, Kapitalien zu günstigen Bedingungen zu besorgen. Eine hiesige Witwe u. ein Arbeiter wandten sich hierauf hin an den Betreffenden und erhielten Zusicherung auf Beschaffung der gewünschten Darlehen, wogegen sie einige ℳ Auskunftsgebühren usw. im Voraus zu zahlen hatten. Bisher haben die Darlehnssuchenden aber weder ein Darlehen noch sonst irgend eine Mitteilung erhalten. An den angeblichen Ausleiher gerichtete Briefe kamen als unbestellbar zurück. Es handelt sich hierbei offenbar um Schwindel, wobei es der Mann nur auf die Gebühren abgesehen hat. Deshalb Vorsicht.

* **Rheydt,** 25. Jan. In einem Abteil dritter Klasse eines Eisenbahnzuges Aachen—M.-Gladbach erschoß sich heute nacht zwischen Erkelenz und Rheydt ein unbekannter Mann. Bei dem Manne fand man Karten, aus denen hervorgeht, daß der Selbstmörder Wilh. Mohr hieß. — Nach einer späteren Meldung stammt der Mann aus Holland; sein Reiseziel war Leipzig.

* **M.-Gladbach,** 25. Jan. Im städtischen Museum wurden gestern eine Anzahl wertvoller Münzen, Schmucksachen und Uhren gestohlen.

* **M.-Gladbach,** 25. Jan. In Oberkrüchten wurde der zweiundachtzigjährige Ackerer P. Rüllenrath, ein unverheirateter Mann, mit einigem Vermögen, erdrosselt aufgefunden. Verhaftet wurde unter dem Verdacht der Täterschaft ein Tagelöhner dem R. oft Obdach gewährt und der auf ein Sparkassenbuch des R. 1000 ℳ abhob.

* **Köln,** 25. Jan. Ein gefährlicher Gaunertrick. In einem Geschäftshause an der Mülheimerstraße in Köln-Kalk trat ein etwa 21jähriger Mensch und machte der allein anwesenden Frau die Mitteilung daß ihr Mann auf dem Neumarkt in Köln von einem Schlaganfall betroffen wurde, in der Rettungswache liege und die Frau noch einmal zu sprechen wünsche. Die Frau ging in das Schlafzimmer, um sich umzukleiden. Während dieser Zeit nahm der Fremde die Geldkassette mit 265 ℳ und zwei Sparkassenbüchern und verschwand damit Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung gelang es leider nicht, den Halunken einzufangen.

* **Bonn,** 25. Jan. Im benachbarten Bornheim feierten die Eheleute Christian Pütz heute die diamantene Hochzeit. Der Jubilar zählt 85, die Jubilarin 87 Jahre. Beide sind verhältnismäßig noch rüstig.

* **Kyllburg,** 25. Jan. Der Kaiser wird, wie das Bitburger Kreisblatt berichtet, voraussichtlich im nächsten Jahr die Eifel wieder besuchen. Die Kaisermanöver 1913 werden sich, soweit nach den bisherigen Feststellungen anzunehmen ist, über die Eifel bis in die Gegend von Bitburg und Kyllburg erstrecken. Als Standgartier für den Kaiser ist Schloß Malberg bei Kyllburg in Aussicht genommen, wenigstens deutet eine Anfrage, die vom Hofmarschallamt bei der Schloßbesitzerin in Malberg gemacht wurde, darauf hin. Wie man dem genannten Eifeler Blatt mitteilt, erging vom Hofmarschallamt in Berlin an Frau Geheimrat Schmitz auf Schloß Malberg die Anfrage, ob die Möglichkeit vorhanden ist, daß der Kaiser auf dem Schloß Wohnung nehmen kann.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 27. Januar.

?? **Vom Verein für Heimatpflege** geht uns soeben die Nachricht zu, daß die jetzige Ausstellung vom „Bund zeichnender Künstler in München" nur noch einen Sonntag hier im Museum zu sehen sein wird. Allen Kunstfreunden möchten wir daher dringend ans Herz legen, diese kurze Frist nicht verstreichen zu lassen, ohne noch einmal diese ganz hervorragende Kollektion zu besichtigen. Bietet dieselbe doch soviel Lehrreiches, besonders auf dem Gebiete der zeichnenden Kunst, des Aquarells und der Malweise, die direkt auf die künstlerischen Reproduktionsarten wie Radierung, Holzschnitt, Kupferstich, Linoleumdruck, selbst bis zur einfach künstlerisch durchgeführten Schablonenzeichnung zugeschnitten sind. Eine Sonderaufgabe des „Bundes zeichnender Künstler" ist es, gerade schon bei der Anlage ihrer Arbeiten Bedacht darauf zu nehmen, daß Auftrag der Farben und Pigmente nicht allein, sondern auch Format und Ausführung ihrer Arbeiten diese zu hochkünstlerischen Wiedergaben geeignet erscheinen lassen. Auf die einzelnen Künstler noch näher einzugehen, fehlt uns hier leider Zeit und Raum, doch möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß diese von Herzen kommenden und gemütvollen Arbeiten jedem gefallen müssen, der Sinn und Herz hat für Kunst und Natur. Wir geben hiermit der Hoffnung Ausdruck, daß es nicht das letzte Mal sein möge, daß der „Bund zeichnender Künstler" in den Räumen unseres Museums gastiert. — Um noch einem möglichst großen Teile der Bürgerschaft den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis für Sonntag, 28. Januar und zwar für den Vor- und Nachmittag auf nur 10 Pf. festgesetzt.

wb **Die katholische höhere Mädchenschule** feierte den Geburtstag des Kaisers gestern nachmittag im großen Saale des Arbeiterinnenhospizes. Mit dieser Feier war auch die 200jährige Geburtsfeier des großen Königs Friedrich verbunden. Zahlreich hatten sich die Angehörigen der Schülerinnen, sowie Freunde und Gönner der Anstalt eingefunden Die Feier begann mit einem von sämtlichen Schülerinnen exakt ausgeführten Reigen. Zur Aufführung gelangte sodann die bekannte romantische Dichtung Waldenhorst von Ludwig Brill, welche von den Schülerinnen der oberen Klassen in recht geschickter und eindrucksvoller Weise vorgetragen wurde, ebenso verhielt es sich auch mit den einzelnen Chorliedern. Der zweite Teil des Festaktes war den deutschen Märchen gewidmet. Auf dem Thron saß die Märchenprinzessin und nahm die Huldigung der Bewohner ihres Landes entgegen. Die Elfer Zwerge und Heinzelmännchen erschienen alle vor der Prinzessin und führten ihr zu Ehren allerliebste Reigen auf. Dazwischen traten die bekannten Typen aus der Märchenwelt wie Schneewittchen, Aschenbrödel, Frau Holle, Rübezahl, Hänsel und Gretel auf und priesen die Glückseligkeit des Märchenlandes. Ganz vortrefflich wurden diese einzelnen Szenen von den kleinen Mädchen aufgeführt und mehrere Szenen erregten wegen ihrer Originalität stürmische Heiterkeit. Zum Schluß gelangte noch ein Festreigen zur Aufführung und mit dem Absingen der Nationalhymne schloß die schöne patriotische Feier.

:: **Eine schöne patriotische Festfeier** veranstaltete gestern die evangelische Volksschule im Gebbingschen Saale. Sie galt dem Geburtstag Sr. Majestät und dem 200jährigen Geburtstagsgedächtnisse Friedrichs des Großen. Die Teilnahme an der Feier war außerordentlich groß, so daß der große Saal fast ganz besetzt war. Das Festprogramm entsprach ganz der hohen patriotischen Bestimmung und Bedeutung der Feier. In Deklamationen, und Gesang von Mädchen und Knaben wurde die Liebe und Treue zum Vaterlande, zu Kaiser und Reich verherrlicht. Mit entzückender Frische und Wärme entledigten sich die Kleinen ihrer oft nicht leichten Aufgabe. Die Festrede hielt Herr Rektor Ohlenschläger. Er gab ein umfassendes Lebensbild des großen Preußenkönigs, Friedrich des Großen, in Form und Inhalt wohl geeignet, besonders auf die Herzen der jugendlichen Zuhörer zu wirken. In das zum Schlusse angefügte Hoch auf das Hohenzollernhaus und besonders den jetzigen Kaiser Wilhelm fand begeisterten Widerhall. Mit dem nur deutschen Liede Deutschland, Deutschland über alles, fand die prächtige Feier dann ihren Schluß.

?? **Der Bocholter Kriegerverein** begeht heute und morgen den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in der althergebrachten feierlichen Weise. Heute abend findet ein Fackelzug mit Zapfenstreich auf dem Markt statt, dem sich im Vereinslokale Gebbing dann eine gesellige Unterhaltung anschließt. Konzert, Gesang und Theateraufführungen werden hier geboten werden. Morgen (Sonntag) ist zunächst Parade, darauf ein kurzes Konzert im Vereinslokale. Von 4—7 Uhr wird dann wiederum bei Konzert, Gesang und Theater eine gemütliche kameradschaftliche Unterhaltung stattfinden. Den Schluß der Festlichkeiten bildet endlich ein Ball am Abend.

:—: **Der Kneippverein** wird demnächst wieder Herrn Prior Reile bei sich zu Gaste sehen. Er wird am Sonntag, 4. Februar, bei Gebbing auch wieder einen großen öffentlichen Vortrag halten. So viel wir erfahren, wird er über Erkrankung des Herzens und der Blutgefäße sprechen.

::**Fußballwettspiel.** Am Sonntag nachmittag findet auf dem Sportplatz beim Gute Hünting wiederum Fußballwettspiel statt zwischen der 2. Mannschaft des Clever Fußballklubs 1906 und des Bocholter Fußballklubs 1900. Das Spiel beginnt 2½ Uhr.

(!) **Anmeldung zur Stammrolle.** Die Militärpflichtigen werden an die rechtzeitige Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle erinnert. Die Meldefrist geht zu Ende.

:.: **Kollekte für den Borromäus-Verein.** Am morgigen Sonntag findet in der St. Georgiuskirche eine **Kollekte** statt für den hiesigen **Borromäus-Verein,** welche wir der Mildtätigkeit der Pfarreingesessenen angelegentlichst empfehlen möchten. Angesichts der Tatsache, daß in Deutschland jährlich 60 Millionen ℳ ausgegeben werden für schlechte Bücher, darf der Borromäusverein, der sich die Verbreitung guter Schriften zur Aufgabe gemacht hat, wohl auf ein besonderes reiches Almosen rechnen, zumal die hiesige Bibliothek dringend einer weiteren Ergänzung und Erneuerung bedarf. Zudem stehen der Bibliothek sonstige Geld quellen nicht zur Verfügung.

!! **Die hiesige Rechtsauskunftsstelle** für Frauen und Mädchen beendet in Kürze das erste Jahr ihrer stillen Tätigkeit. Die große Zahl der bearbeiteten Fälle beweist, daß dieses Unternehmen von größter sozialer Bedeutung ist. Anfragen in- und außerhalb des Rechtsgebietes fanden ihre Erledigung, namentlich waren es Invaliden-, Krankenkassen-, Vormundschaftssachen, Mietsverträge, Dienstverhältnisse, Ehestreitigkeiten. Durch das Entgegenkommen der Behörden, sowie einzelner Persönlichkeiten, konnten die Interessen der Ratsuchenden weitgehend vertreten werden. Die **Auskünfte** geschehen unter Zusicherung der Verschwiegenheit gegen Unbeteiligte und **sind unentgeltlich.** Es wäre ratsam, daß noch mehr als bisher geschehen, die Frauen und Mädchen aller Stände und Konfessionen die Auskünfte und die Vermittlung der Rechtsschutzstelle in Anspruch nähmen. (Sofern sie es wünschen, gegen die Erstattung der Unkosten). Es würde sich dadurch mehr Klarheit über die Rechtsverhältnisse des täglichen Lebens verbreiten und manche Frau vor Mißhelligkeiten und Kummer bewahrt bleiben. Diejenigen, welche die erfolgreiche Tätigkeit der Rechtsschutzschutzstelle dankbar anerkannt haben, mögen auch Andere dort hin verweisen, damit Ratsuchende in Zweifeln u. Verlegenheiten dort Rat und Hilfe finden mögen. **Die Sprechstunden finden wöchentlich Mittwochs abends von 6—½8 Uhr in den Räumen Langenbergstraße 16 statt.**

?? **Der Karneval** kommt immer näher Die Vereine beeilen sich daher, ihren Mitgliedern eine karnevalistische Veranstaltung zu bieten. Nächsten Sonntag, 4. Februar, sind gleich zwei solcher Karnevalsfestlichkeiten im **Schützenverein** und im **Sängerbunde.** In karnevalistischen Veranstaltungen haben gerade diese beide Vereine von früher her das beste Renomee. Man darf daher auch für dieses Jahr etwas Besonderes erwarten. Bezüglich des Schützenvereins verweisen wir auf die heutige große Anzeige, aus der man sich schon eine Vorstellung machen kann über das vielseitige und abwechselungsreiche Proaramm, das da geboten wird. Der Sängerbund hat es sich, wie mitgeteilt wird angelegen sein lassen, Kölner Humor nach hier verpflanzen. Er wird den „Köbes" in eigener Person hier sprechen lassen. — Der **Turnverein Bocholt** beaeht seine karnevalistische Veranstaltung „humoristisches Winterfest" benannt, am 10. Februar. Ursprünglich war der 2. Februar hierzu in Aussicht genommen. Da jedoch dieser Tag kein Feiertag mehr ist, so mußte das Fest auf Samstag, 10. Februar verlegt werden. Wegen des Samstags wird das Fest erst 9 Uhr abends seinen Anfang nehmen, um allen die Möglichkeit zu geben, allen Darbietungen und Vorführungen beizuwohnen. Dem Fest liegt als Idee ein Bauernball zu Grunde. Es ist dabei, wie uns der Verein mitteilt, nicht allein an westfälische Bauerntrachten gedacht, vielmehr sollten alle mögliche Bauerntrachten vertreten sein, um ein möglichst buntes, internationales Bild zu bekommen.

?? **Die Schulferien in der Rheinprovinz und in Westfalen.** Für die höheren Schulen in der Rheinprovinz und in Westfalen sind die Ferien des kommenden Schuljahres wie folgt festgesetzt worden: Der Schluß des Schuljahres ist am Freitag den 29. März (nicht wie bisher bestimmt war, am 30. März.) **Der Wiederbeginn des Unterrichts** erfolgt am Dienstag den 16. April. Die Pfingstferien dauern vom 24. Mai bis 4. Juni; die Herbstferien vom 7. August bis 12. September, sind also verkürzt worden. Dagegen sind die **Weihnachtsferien** etwas verlängert; sie dauern vom 20. Dezember bis 8. Januar. Der Schluß des Schuljahres erfolgt am 19. März 1913.

* * *

)-(**Ramsdorf,** 25. Jan. In der am letzten Montage unter dem Vorsitze des Herrn Amtmann Roters stattgefundenen Schulvorstandssitzung wurde beschlossen, einstweilen bis zur Überweisung des staatlichen Ergänzungszuschusses bei der Kreissparkasse in Borken ein Darlehn von 9000 ℳ aufzunehmen, zur Tilgung der durch die Fertigstellung der Rohbauten an der Mädchenschule fällig gewordenen halben Bausumme. Zu der Errichtung eines daselbst aufzuführenden Nebengebäudes soll erst eine gutachtliche Äußerung des Kgl. Hochbauamtes in Recklinghausen eingehalt werden, da über Einrichtung und Größe des Baues die Ansichten geteilt waren.

Neueste Nachrichten und Telegramme

Zum Geburtstag des Kaisers.

* **Berlin,** 26. Jan. Der Kaiser sprach heute wormittag beim Reichskanzler vor. Zur Geburtstagsfeier des Kaisers traf heute morgen 9,05 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof hier der Großherzog von Baden ein. Zum Empfang auf dem Bahnhof war Prinz Eitel Friedrich erschienen. Ferner trafen ein der Fürst von Hohenzollern und Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern, um 10,49 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof der Großherzog von Hessen. Zum Empfang auf dem Bahnhof war Prinz Heinrich erschienen.

* **Berlin,** 26. Jan. Der Kronprinz ist heute früh kurz nach 7 Uhr hier eingetroffen.

* **Aachen,** 26. Jan. Die Kriminalpolizei verhaftete drei Raubgesellen, als sie im Begriffe waren, in einem Bureau auf der Rennbahn einen Kassierer zu überfallen und die Kasse auszurauben. Der Anstifter zu diesem Verbrechen ist der 17jährige, noch unbestrafte Bursche, der früher in dem Geschäfte tätig war. Die Mittäter sind etwas ältere, schon vorbestrafte Leute. Einer kam gerade aus dem Gefängnis. Er hatte, vermutlich durch Gewissensbisse geplagt, vorher die Kriminalpolizei von dem Vorgang in Kenntnis gesetzt.

* **Köln,** 26 Jan. Gestern abend wurde auf der verkehrsreichen Hohen Straße eine Dame, die aus mehreren Kopfwunden blutete, besinnungslos aufgefunden. Man schaffte die schwer Verletzte ins Krankenhaus, wo sie, nachdem sie wieder zur Besinnung gekommen war, erklärte, daß sie von 3 Männern niedergeschlagen und ausgeraubt worden sei. Von den Tätern hat man noch keine Spur

* **Dortmund,** 25. Jan. Der seit etwa fünf Monaten in Haft befindliche Prokurist der Niederdeutschen Bank, Benner, ist heute gegen Stellung einer Kaution von 6000 ℳ aus der Haft entlassen worden Die 6000 ℳ sind von den Verwandten Benners aufgebracht worden, die sich auch in einer Eingabe an den Kaiser gewandt haben.

Garnisonsverlegung.

* **Swinemünde,** 26. Jan. Durch Kronbefehl ist verfügt worden, daß am 1. Februar 1912 die zweite Batterie des Fußartillerieregiments Nr. 2 von Swinemünde nach Emden verlegt wird. Gleichzeitig wird eine neue zweite Batterie in Swinemünde aufgestellt.

Wahlunruhen.

w **Posen,** 26. Jan. (Telegr.) In Schwotz entstand in der vergangenen Nacht infolge des Wahlsieges des Deutschen bei den Polen eine kolossale Aufregung, die schließlich zu einem mächtigen Aufruhr führte. Da die Aufregung in der Bevölkerung noch anhält, wurden heute 150 Mann Kulmer Jäger nach hier beordert.

Der Gesundheitszustand der Königin von Holland.

[illegible] Jan. (Telegr.) Der Gesundheitszustand [illegible] Wilhelmina von Holland ist [illegible]end. Bulletins werden nicht mehr [illegible]egeben.

Arbeiteraufruhr.

w **Luxemburg,** 26. Jan. (Telegr.) In Differdingen veranstalteten italienische Arbeiter der dortigen Eisenhüttenwerkes Kundgebungen wegen Lohnabzügen für die Invalidenversicherung. Mit Deichseln wrden die Tore zum Werk eingestoßen und die Kontore zerstört. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß mit der Polizei; wobei Schüsse gewechselt wurden: 3 Personen wurden getötet, darunter 1 Franzose. Militär ist im Anmarsch.

Erdbeben in Griechenland.

w **Athen,** 26. Jan. (Telegr.) Bei dem Erdbeben in Cephalonia wurden mehrere Dörfer zerstört. 8 Personen wurden getötet, zwei verwundet. Die Erdstöße dauern an.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Bauweister.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Degea
Unser bester Glühkörper
ist nur echt in Originalpackung mit Aufschrift „Degea"
Ueberall erhältlich.
Auergesellschaft
Berlin O. 17.

Schwarze und farbige Paletots, Kostüme

werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Auf sämtliche andere Artikel gewähre beim Einkaufe von 3 Mk. an

10 Prozent Rabatt.

Die Preise in meinen Fenstern sind Netto. Bitte dieselben zu beachten.

Warenhaus A. Weyl.

„APOLLO"

Theater moderner Lichtspiele Bocholt

Ravardistrasse 41. Westend.

Samstag, 27. Jan. (Kaisers Geburtstag), nachmittags von 5 Uhr an und Sonntag, 28. Jan., nachmittags von 3 Uhr an:

Große Vorstellungen,

bestehend in

Vorführung lebender Bilder in höchster Vollendung.

Großstadtprogramm. Fortwährend Eintritt.

Spiel-Plan:

Der dunkle Punkt

Großes Sensationsdrama in 8 Akten

Anni Bell Lehrerin . . . . . Frau Augusta Blad.
Owen Browen Vagabund . . . . Her v. Pfilander

Owen Browen hat seit den Jahren seiner Kindheit sein Leben zwischen dem allerniedrigsten Proletariat hingelebt — Eines Tages sieht er wie oftmals zuvor, mit seinen Genossen und belästigt die Vorübergehenden. Eine der Damen, Lehrerin Anni Bell, läßt sich dieses nicht gefallen — Die Gesinnung Owens ändert sich schnell — Eines schönes Tages freit Owen die Anni Bell und erhält ihr „Ja". Bei einem Spaziergange wird Owen vom Blitzschlag getroffen und verliert den Verstand — In diesem Zustande verjagt er seine Gattin und finden die beiden sich im Irrenhause wieder. Als Krankenwärterin drückt sie den Armen nochmals an ihre Brust. — So schließt der Roman, an Schicksalen reich.

1. Erster Akt.
2. Zweiter Akt.
3. Dritter Akt.
4. **Tomolinis Heinkleid,** Lachsalven erzeugende Humoreske
5. **Iropeka, das Eskimomädchen,** Drama Ein Lebesroman unter den Strahlen der Mitternachtssonne
6. **Linke als Schloßgeist,** humoristisch.
7. **Der Jagdhüter,** hochinteressantes Drama
8. **Der Lied im Schrank,** humoristisch
9. **In einer Tonne durch den Niagarafall,** hochinteressante Aufnahme
10. **Ein gutmütiger Trottel,** humoristisch

Aenderungen vorbehalten.

Kinder haben keinen Zutritt.

Preise der Plätze:

III. Platz 30, II. Platz 40, I. Platz 50 Pf.

Das Theater hat eigene elektr. Lichtanlage, ist hochmodern eingerichtet und hat gute Ventilation.

Kath. Arbeiterverein St. Joseph.

Sonntag, 28. Januar, morgens 11½ Uhr:

Versammlung

der Mitglieder der Sparkasse.

Der Präses.

Borromäus-Volksbibliothek St. Georg.

Das Bücher-Verzeichnis der Bibliothek

ist zum Preise vom 80 Pf. im Bibliothekszimmer (Arbeiterinnen-Hospiz)

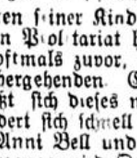
Donnerstags von 4¼—5, Sonntags von 11—12 Uhr

zu haben.

Auch werden noch Neuanmeldungen entgegen genommen.

Nocke, Kaplan.

Krieger-Verein.



Sonntag, 28. Januar.

vorm. von 10¾ bis 11¼ Uhr:

Empfang der Beiträge.

Kartenausgabe:

Sonntag vormittag von 10¾ bis 11¼ und nachmittags von 5½ bis 7 Uhr.

Außer diesen Zeiten werden keine Karten ausgegeben

Der Vorstand.

Bocholter Krieger-Verein.



Fest-Ordnung

zur

Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Samstag, 27. Januar, abends 7½ Uhr: Antreten am Vereinslokal: **Fackelzug** durch die Ravardistraße zum Markt; um 8 Uhr: **Grosser Zapfenstreich;** darnach Zug durch die König-, Osterstraße, Ostmauer, Schoneberg-, Niederbruch-, Nord-, Nobelstraße zum Vereinslokal; daselbst

kameradschaftliche Unterhaltung mit Musik, Gesang- u. Theateraufführung.

Sonntag, 28. Januar, vormittags 7 Uhr: Kanonendonner; 11¼ Uhr: Antreten am Vereinslokal, Zug durch die Ravardi-, Kirchstraße zum Markt, daselbst

Parade

Hierauf: Zug durch die Osterstraße, Ostmauer, Langenberg-, Nobelstraße zum Vereinslokal, wo bis 1½ Uhr **Konzert** stattfindet. Nachmittags von 4 bis 7 Uhr:

Konzert, Musik, Gesang und Theater-Aufführungen.

Von 8 bis 1 Uhr:

BALL.

Besondere Bestimmungen.

Die Vereinsabzeichen sind stets anzulegen.

Zu den Festlichkeiten des morgens und nachmittags haben die Mitglieder mit ihren Frauen und Kindern freien Zutritt.

Zu dem Festball kann jedes Mitglied **eine Dame** frei einführen, für welche aber, der Kontrolle wegen auch eine Karte zu lösen ist, außerdem haben durch Mitglieder eingeführte, nicht aufnahmefähige Personen gegen Entree (**Herren 1 M., Damen 50 Pf.**) Zutritt, die zu lösenden Karten sind stets sichtbar zu tragen.

Nach den Statuten und Vereinsbestimmungen ist jedes Mitglied verpflichtet, die Umzüge mitzumachen, sowie den Anordnungen des Vorstandes und dessen Stellvertreter Folge zu leisten.

Der Vorstand.

Bataillons-Befehl.

Samstag abend 7½ Uhr: Antreten ohne Waffen.

Sonntag 11¼ Uhr mit Waffen. Offiziere an beiden Tagen komplett.

Das Kommando.

Kathol. Arbeiter-Verein St. Paulus.

Sonntag, den 28. Januar, abends 5 Uhr:

Kaiser-Geburtstagsfeier

Paul Keller-Abend.

Vortrag des Herrn Lehrers Ostendorf: „Paul Keller, sein Leben und seine Kunst."

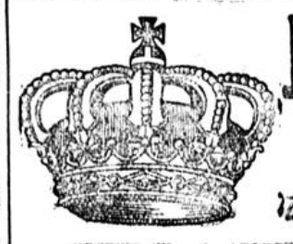
Rezitationen aus Paul Kellers Werken:

1. Szenen aus dem Roman „Sohn der Hagar"
2. In absentia.
3. Der Lump.
4. Vortrag eigener Dichtungen.

Rezitator: Herr Schriftsteller Heinz Morgenbrodt

Personen unter 16 Jahren ist der Zutritt untersagt.

DER VORSTAND.



Jansens Brot

ist unübertroffen.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Sanitäts-Malz-Bier



aus der

Hirsch-Brauerei Frz Tangerding

Bocholt-Stenern

(Telephon No. 38)

ein wirkliches Malzbier

hergestellt aus ff. Malz, Hopfen und ff. Raffinade.

Alkoholarm!

Sehr nahrhaft!

Aerztlich empfohlen!

Zu beziehen in Bocholt durch die Bierhandlungen:

J. Kolks, Nordwall 13, **Joh. Gries,** Jerichoerstr. 567,

J. Renzel, Dinxperloer Chaussee 741.

In Borken:

Johann Berendsen, Kommendestrasse 420.

In Isselburg: Gerhard Bollweck

In Emmerich: Fritz Jüffing, Hirschbräuverlag, Wollenweberstrasse 42.



Zum Kaiser-Geburtstage empfehle von fetten schweren, dicken

Pferden

p. Pfd.

Bratenstücke

Sämtliche Wurstwaren, Rauchfleisch frisches Gehacktes stets vorrätig.

Nur

Niederbruchstr. 21.

Zu den Reichstagswahlen.

Mit den 33 Stichwahlen am 25. Januar sind die diesmaligen Reichstagswahlen, bis auf die Wahl in Pleß-Rybink, wo für den doppelt gewählten Polen Grafen Mielzewski eine Nachwahl stattzufinden hat, vollzogen.

Am Donnerstag sind noch gewählt worden:

Zentrum 2,
Konservative 2,
Reichspartei 2,
Polen 2,
Nationalliberale 7,
Fortschrittliche Volkspartei 7,
Sozialdemokratie 11.

Aus den Einzelresultaten, die wir zum größten Teil bereits gestern veröffentlicht haben, sei noch folgendes hervorgehoben:

Mörs-Rees. Hauptwahl: Zentr. 17 283, Natl. 9180, Soz. 5335, Kons. 3487, Christl.-Soz. 1268, F. Vp. 1165, P. 320, zersplt. 13. Stichwahl: Dr. Bell (Zentrum) 19 959, Dr. Rosenfeld (natl. 17 283. Gewählt Zentrum. Bisher Zentrum.

Essen, Hauptwahl: Zentrum 42 882, Soz. 40 503, Nationall. 25 937 P. 3744, Wirtsch. Vgg. 578, zersplt. 16. Stichwahl: **Giesberts** (Zentrum) 57 835, Gewehr (Soz.) 52 779. Gewählt Zentrum. Bisher Zentrum.

Bochum-Gelsenkirchen. Hauptwahl: Soz. 53 333, Natl. 43,257, Zentrum 37 650, P. 10 630, zersplt. 15. Stichwahl **Hue** (Soz.) 64 625, Heckmann (natl.) 75 000. Gewählt natl. Bisher Soz.

Dortmund. Hauptwahl Soz. 48 838, Zentr. 25 708, Natl. 25 285, P. 6878, Wirtsch. Vgg. 1570, Dem. Vgg. 717, zersplt. 20. Stichwahl: **Erdmann** (S.) 55 707, Bickhoff (Zentrum) 45 057. Gewählt Soz. Bisher Soz.

Mülheim-Ruhr-Duisburg. Hauptwahl: Soziald. 34 187, Natl. 33934, Zentrum 31 559, P. 7270, F. V. 2231, Kons. 1546 zersp. 6. Stichw.: Hengsbach (Soz.) 43 894, Dr. Böttcher (natl.) 63 636. Gewählt Natl. Bisher Soz.

Düsseldorf. Hauptwahl: Soz. 36 759, Zentrum 31 544, Natl. 11478, Wirtsch. Vgg 2332, Dem. Vgg. 1978, P. 507, zersplt. 9. Stichwahl: Haberland (Soz.) 42 643, Dr. Schmitz (Zentrum) 42 277. Gewählt Soz. Bisher Soz.

Lennep-Remscheid. Hauptwahl: Soz. 27 120, F. Vp. 15992, Wirtsch. Vgg. 14 788, P. 1555, zersplt. 20. Stichwahl: **Dittmann** (Soz.) 28 500, Eickhoff (F. Vp.) 25 983. Gewählt Soz. Bish. F. Vp.

Elberfeld-Barmen. Hauptwahl: Soz. 33 644 Rp. 16 763, Natl. 11 543, Zentrum 6046, zersplt. 39. Stichwahl Ebert (Soz.) 36 211, Linz (Rp.) 33397. Gewählt Soz. Bisher Rp.

Altena-Iserlohn. Hauptwahl Soz. 17 703, F. Vp. 13 180, Wirtsch. Vgg. 10 963, Dem. Vgg. 1772, zersplt. 39. Stichwahl: Spiegel (Soz.) 19 685, Müller (F. Vp.) 16 828. Gewählt Soz. Bisher F. Vp.

Osnabrück. Hauptwahl: Zentrum 14 416, Natl. 12 772, Soz. 8017, F. Vp. 1304, Kons. 923, D.-H. 771, zersplt. 6. Stichwahl zwischen Beran (Z.) und Stöve (Natl.) Gewählt natl. Bish. Zentr.

Züllichau-Crossen: Fortschr. Vp. gegen Rp gew. Bisher Rp.

Guben-Lübben: Natl. Prinz Schönaich-Carolath) gegen Soz. gewählt. Bisher Natl.

Kalau-Luckau: Soz. gegen Kons gew. Bish. kons.

Marienburg-Elbing: Reichsp. gegen Kons. (von Oldenburg) gewählt. Bisher Kons.

Schwetz: Rp. gegen Pole gewählt. Bisher Pole.

Striegau-Schweidnitz: Soz. gegen Kons. (Frhr. v. Richthofen) gewählt. Bisher Kons.

Oppeln: Pole gegen Zentrum mit 800 Stimmen Mehrheit gewählt. Bisher Pole.

Glogau: Fortschr. Vp. gegen Kons. (v. Jordan) gewählt. Bisher F. Vp.

Salzwedel-Gardelegen. Kons. gegen Deutscher Bauernb. gewählt. Bisher Kons.

Schweinitz-Wittenberg: Fortsch. Vp. (Doven) gegen Kons. gewählt. Bisher F. Vp.

Das Hervorstechendste der Stichwahlen von Donerstag sind die Wahlen im Industriegebiet, wo **Zentrum und Nationalliberale ein Wahlabkommen** getroffen hatten.

Das Ergebnis dieser Wahlen bringt nur einen Teil der Hoffnungen in Erfüllung, die man auf dieses Abkommen gesetzt hatte. Während das **Zentrum** in Bochum Gelsenkirchen und Duisburg-Mülheim sich als eine **bündnisfähige, zuverlässige und wirklich patriotische Partei erwiesen hat,** die hält und halten kann, was sie verspricht, haben die **Liberalen in Düsseldorf** geradeso versagt wie in Köln und **dem Sozialdemokraten zum Siege verholfen.** Der Asphalt-Sozialismus hat auch dort triumphiert über Vernunft und Vaterlandsliebe. Schmach und Schande haben jene Leute auf ihr Haupt geladen, welche den Verrat in Düsseldorf verübt haben. In Essen haben die Liberalen etwas besser standgehalten, aber doch auch nicht so einmütig für Giesberts gewählt, wie man es hätte erwarten sollen. Giesberts hat im wesentlichen auseigener Kraft durch die wackeren Zentrumswähler des Riesenwahlkreises Essen und infolge der dortigen vortrefflichen Organisation gesiegt.

Im Wahlkreise Dortmund-Hörde ist von den nationalliberalen 25 000 ungefähr die Hälfte der Parole des Parteivorstandes gefolgt, der seinerseits ehrlich gehandelt und den ernstlichen Willen bekundet hat, den Wahlkreis den Roten zu entreißen. Die andere Hälfte hat nicht gewählt, oder ungültige Stimmzettel abgegeben oder sogar rot gewählt. In einzelnen ländlichen Bezirken war das Stimmenverhältnis der Nationalliberalen für den Zentrumskandidaten günstiger als in der Stadt Dortmund.

Wie ganz anders steht gegenüber diesen Ergebnissen — namentlich gegenüber Düsseldorf — das **Zentrum in Bochum-Gelsenkirchen und Mülheim-Duisburg** da. Wie ein Mann ist das Zentrum dort zur Stelle gewesen, um die sozialdemokratischen Führer Otto Hue und Hengsbach zu werfen. Großer Jubel herrscht besonders im Wahlkreise Bochum-Gelsenkirchen, daß es gelungen ist, den schlimmsten Sozialdemokraten, **Otto Hue, niederzuringen.** Das ist drei Mandate wert.

Möge aus dieser Wahlbewegung die Erkenntnis allseitig erwachsen, daß es auf dem bisherigen Wege nicht weiter gehen kann, daß die bürgerlichen Parteien — ausgenommen die Freisinnigen — sich auf sich selbst besinnen und demnächst mit vereinten Kräften auf das eine Ziel lossteuern müssen, der Sozialdemokratie Herr zu werden. Noch ist es Zeit, dieses Ziel zu erringen!

* * *

Eine Gesamtübersicht über die Wahlen ergibt folgendes Bild der

Zusammensetzung des Reichstages:

Bisherige Parteistärke		Gewählt 1912 12. Jan.	20. Jan.	22. Jan.	25. Jan.	zus.
103	**Zentrum**	81	7	3	2	**93**
59	Konservative	27	9	5	2	**43**
18	Wirtsch. Vereing.	3	4	3	—	**10**
51	Nationalliberale	4	20	13	7	**44**
49	Fortsch. Volksp.	—	17	18	7	**42**
53	Sozialdemokr.	64	8	27	11	**110**
25	Reichspartei	5	6	1	2	**14**
6	bei keiner Frakt.	—	2	1	—	**3**
1	Welfen	—	2	3	—	**5**
—	Bauernbund	1	1	2	—	**4**
3	Dtsche Reformp.	—	2	1	—	**3**
20	Polen	14	—	2	2	**18**
5	Elsässer	5		—	—	**5**
3	Lothringer	1	—	1	—	**2**
1	Dänen	1	—	—	—	**1**

Die Gewinne und Verluste der Parteien stellen sich wie folgt:

Konservative **gewinnen 6, verlieren 28.**
Reichspartei **gewinnt 5, verliert 16.**
Wirtschaftliche **Vereinigung gewinnt 3,** verliert 10.
Bayerischer **Bauernbund gewinnt 3.**
Zentrum **gewinnt 5, verliert 15.**
Polen verlieren 2.
Nationalliberale **gewinnen 26, verlieren 31.**
Fortschrittliche **Volkspartei gewinnt 14,** verliert 21.
Sozialdemokraten gewinnen 69, verlieren 12.
Welfen gewinnen 5, verlieren 1.
Elsässer gewinnen 2, verlieren 2.
Lothringer verlieren 1.
Wilde gewinnen 2, verlieren 5.

* * *

Der Wahlkampf ist beendet, die Waffen ruhen. Nun mag man das **Kampffeld überschauen: Ein großes Trümmerfeld deckt den Kampfplatz. Das** deutsche Volk hat zu einem großen Teil in diesen Tagen dem Ausland ein trauriges Zeugnis seiner inneren Zerrissenheit und seines unpatriotischen Sinnes gegeben.

Als Trimborn am Montag abend in Köln gefallen war, konstatierte er als das Ergebnis der Kölner Wahl das **Sinken des deutschen Patriotismus** in weiten Kreisen unseres Volkes. Das trifft den Nagel auf den Kopf, wenn man sieht, mit welcher Verblendung unzählige Leute, welche bisher das Nationalbewußtsein in Erbpacht genommen zu haben glaubten, bei dieser Reichstagswahl für die Sozialdemokratie eingetreten sind. **Armes Vaterland!** Vierzig Jahre deutscher Kraft und Einheit haben genügt, um der roten Internationale mehr als 4 Millionen Stimmen zuzuführen, um eine Menge von **Zylinder-Sozialdemokraten** großzuziehen, welche der Sozialdemokratie die Steigbügel halten.

Was nun? Das ist die Frage, welche jeden Patrioten mit banger Sorge erfüllt. Der neue Reichstag hat zwar keine radikale linke Mehrheit erlangt, aber er hat eine starke Linke mit 110 Sozialdemokraten als Kerntruppe. Das Häuflein um den Fortschrittsmann Müller-Meiningen ist noch kleiner geworden als bisher. Die Reichsregentschaft gewisser Herren war also nur von kurzer Dauer. Die Leute des „Berl. Tagebl." träumten von einem neuen „Völkerfrühling" für den Linksliberalismus in deutschen Landen: sie liegen mit zerbrochenen Gliedern in den Armen des Sozialismus und haben das verdiente Los gezogen. Im neuen Reichstag wird der sogenannte „Fortschritt" nur eine Rolle als Vasall der Sozialdemokratie spielen. Und die **Nationalliberalen?** Sie haben ihr Schicksal noch in der Hand. Folgen sie weiter den Bassermannschen Spuren, dann ist eine wirksame Arbeitsmehrheit im neuen Reichstage gefährdet und die Tage dieses Reichstags sind gezählt. Wir haben aber die Hoffnung, daß die rechtsstehenden Männer unter den Nationalliberalen sich ermannen und das Joch Bassermanns abschütteln werden. Entweder — oder! Entweder entschließen sich die Nationalliberalen, von der Linken abzurücken und **mit den Konservativen und dem Zentrum** wieder die alten Bahnen vor 1907 zu gehen oder es kommt innerhalb der nationalliberalen Partei zu einer reinlichen Scheidung. Weite Kreise der Nationalliberalen können und wollen die Politik Bassermanns nicht mehr mitmachen.

Die Konservativen und namentlich die Reichsparteiler kehren erheblich geschwächt zurück, aber sie werden jetzt um so fester auftreten und all ihren Einfluß geltend machen, um das Staatsschiff nicht nach links und damit in den Abgrund lenken zu lassen.

Der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht ist das Zentrum. Es kehrt mit 93 Mann in den Reichstag zurück. Wenn man das Elsässer Zentrum und die gewählten Welfen hinzunimmt, dann ist das Zentrum im neuen Reichstag fast genau so stark vertreten wie im verflossenen Reichstag. **Auf jeden Fall bildet das Zentrum noch mehr als früher jetzt das Zünglein** an der Wage **nach rechts und nach links.** Mit den Elsässern, Polen, Welfen und Sozialdemokraten hat das Zentrum eine große **Abwehrmehrheit.**

Der alte Bülowblock, der 1907 mit 224 Stimmen in den Reichstag einzog, ist zertrümmert, er kann keine Mehrheit mehr bilden. Aber auch die absolute Mehrheit von 199 Sitzen ist jetzt für die alte Arbeitsmehrheit nur mehr dann noch vorhanden, wenn man erwägt, daß bei den Nationalliberalen eine ganze Reihe von Leuten sind, welche mit der Linken nicht mitmachen und sich im gegebenen Falle freudig der alten Arbeitsmehrheit im neuen Reichstage anschließen werden.

Jedenfalls ist die Schutzzollpolitik, unter der sich Deutschlands Weltmachtstellung außerordentlich gehoben hat, im neuen Reichstag gesichert, ebenso die Fortführung einer gesunden Sozialpolitik unter Führung des Zentrums.

Das Fazit ist also: es hätte noch schlimmer kommen können angesichts des **verräterischen, vaterlandsfeindlichen Verhaltens der Volkspartei und eines Teils der Nationalliberalen.** Das Zentrum ist nach wie vor der unüberwindliche Turm geblieben. Er hat zwar einige wertvolle Steine im Gefecht verloren, aber dafür andere erobert. Das Zentrum geht aus diesem Kampfe mit blankem Schilde hervor und hat aufs neue bewiesen, daß es der sicherste Grundpfeiler für die ruhige Weiterentwicklung im deutschen Reiche ist. Ohne das Zentrum stände Deutschland heute schon vor einem gähnenden Abgrund, vor der Revolution.

* * *

Frhr. Heyl zu Herrnsheim in Worms hat an den Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstags Frz. Frhr. v. Hertling in München, das nachstehende Telegramm gerichtet:

Worms, 23. Jan. Mit dem Gefühle großer Dankbarkeit für die patriotische Mithülfe des Zentrums gegen den Ansturm der Sozialdemokratie im Wahlkreise Worms melde ich glänzenden Sieg mit 18 200 gegen 9000.

Frhr. Heyl zu Herrnsheim.

* **Köln,** 26. Jan. Beim Herrn Justizrat Trimborn, dessen bisheriges Reichstagsmandat die Kölner Nationalliberalen der Sozialdemokratie ausgeliefert haben, ging folgendes Telegramm ein:

Justizrat Karl Trimborn, Köln.

Ihrem mannhaften Eintreten für unseren Kandidaten verdanken wir den Sieg. Ihrer treu deutschen Gesinnung aufrichtige Anerkennung und Hochachtung.

Die liberale Vereinigung Bochums.
gez. Hofstede.

* **Trier,** 25. Jan. Um Justizrat Trimborn dem Reichstag zu erhalten, wird entweder Abgeordneter Hartrath-Trier oder Abgeordneter Astor-Bernkastel auf sein neues Reichstagsmandat verzichten. — Wir verzeichnen die Meldung so, wie wir sie in der Köln. Ztg. finden.

Arbeiterbewegung.

* **Aschaffenburg,** 25. Jan. Durch beiderseitiges Entgegenkommen ist der Ausstand in der hiesigen Konfektionsindustrie beendet worden. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen werden.

* **Lissabon,** 26. Jan. Der Ausstand der Landarbeiter ist in 21 Ortschaften allgemein. Ausständig sind 50 000 Mann. Die Fabriken haben den Betrieb eingestellt. Alle Arbeitersyndikate wollen in Lissabon zusammenkommen, um über den allgemeinen Ausstand zu beschließen.

Zeichen und Wunder.

Von Ellen Svala.

(Nachdruck verboten.)

Zwei Stunden später überschritt Pfarrer Jobst die Schwelle des Gefängnisses. Ein Schauder überlief ihn, als er den finsteren feuchten Hof durchschritt, in welchen rund umher nur vergitterte Fenster schauten und in dem die modrige ungesunde Luft den an die Frische seiner Berge Gewöhnten mit beklemmender Angst überkam.

„Ich komme, um die Lisei Folzler zu sehen, die man, als der Brandstiftung angeklagt, hier untergebracht hat," sagte er zu dem diensttuenden Wachtmann, „ich bin der Seelsorger und hier ist ein Schreiben des Schultheiß der Gemeinde"

Man holte den Gefängnisdirektor herbei, der, als er die ehrwürdige Gestalt vor sich sah und das Anliegen des alten Mannes hörte, bereitwilligst eine Unterredung mit der Gefangenen erlaubte und einem der Wächter sofort befahl, seine Ehrwürden nach der Zelle zu führen, in welcher man Lisei eingekerkert hatte.

Die Schlüssel drehten sich mit ächzendem Geräusche im Schlosse, die Tür ging auf und Pfarrer Jobst war es, als öffnete sich vor ihm das Grab, in dem sein eigenes Vertrauen auf [illegible] Unschuld und Reinheit eines Menschenherzens [illegible] läge. Nein, er wollte ihn nicht begraben, [illegible] Glauben, es konnte nicht sein, ein Irrtum müsse vorliegen — ein Schurkenstreich — hätt er ihn aufgegeben, er stände nicht auf der Schwelle des Kerkers mit derselben Zuversicht, wäre nicht gekommen, um diesen Glauben als Trost und Hoffnung auf Befreiung in die Seele seines Pfarrkindes zu legen.

Ein Sonnenstrahl war durch die engen Gitterstäbe der Zelle geschlüpft und lag wie ein Häufchen Glimmerglas auf dem Steinboden, und gerade mitten in der Bahn, die der leuchtende Himmelsgast genommen, stand das Lisei, das schöne Antlitz, über dem sich die dunkle Flechtenkrone auftürmte, dem kleinen Stückchen blauen Himmels zugewandt, das neben den Dächern der umliegenden Häuser hervorragte, den roten Mund herb geschlossen, die Augen voll Sehnsucht und Trauer und heißer Tränen.

Sie wandte sich nicht um beim Öffnen der Tür, tat nur ein paar Schritte tiefer in die Zelle und blieb, der Tür den Rücken zukehrend, dort stehen.

„Lisei," sagte eine sanfte Stimme.

Es ging wie ein Zittern jähen Schreckens durch die abgewendete Gestalt, es kam ein Ton halb Freude, halb Trauer über ihre Lippen und dann lag die schlanke Gestalt plötzlich zu Füßen des alten Mannes, so wie sie es getan hatte, zwei Tage vorher und beugte das Haupt in müder Ergebung fast bis zur Erde.

Einen Augenblick lang schaute Pfarrer Jobst auf die Knieende hin und ein unendlich mildes Licht dämmerte in seinen Zügen auf.

„Irrend vielleicht, aber nicht sündig, unglücklich vielleicht, aber nicht schuldig," sagte sich der alte Mann und dann laut:

„Lisei, ich bin gekommen, die Wahrheit von dir zu hören."

„Ehrwürden wollen verzeihen", kam es in abgerissenen Worten und stockend von der Knieenden Lippen, „die Wahrheit weiß man schon."

„Man nimmt es als Wahrheit an, das was man weiß — ich glaub ihnen nicht."

Durch den Körper der Knieenden ging wieder das jähe Zucken, aber die Lippen blieben geschlossen, aber die arbeitsharten Hände, die man weit und breit in die Berge hinein als so treu und tüchtig gerühmt hatte, falteten sich wie zum Beten.

„Komm, Lisei, steh auf und sage mir, wie kamen Zunder und Stahl in deine Tasche."

Eine Pause . . . „ich habe sie hineingesteckt, das ist die volle reine Wahrheit."

„Glaubs schon, aber nicht zum Brennen und Sengen von Hab und Gut desjenigen, dem du immer eine getreue Dienerin gewesen bist und der heute ebenso verwirrt wie ich dem Geschehenen gegenübersteht."

Keine Antwort, nur der müde gequälte Ausdruck, der einen Augenblick von den schönen Zügen verschwunden, kam darauf zurück und das Händeringen ging in Zucken über.

Pfarrer Jobst war still geworden. Ein lähmendes Entsetzen hatte ihn ergriffen und eine Angst, daß eine weitere Frage dieses Stillschweigen brechen und ihm Dinge enthüllen würde, die zu hören ihm zu schrecklich war.

Immer aber wehrte er sich gegen die Annahme einer Schuld; aber unwillkürlich, ihm selber unbewußt, kam von seinen Lippen die Frage:

„Es kann nicht um Franzels willen gewesen sein? Du weißt, Lisei, er ist ein Faullenzer und Tunichtgut."

„Ich weiß es, Ehrwürden."

„Oder — aber — aber das ist ja undenkbar — verzeihs mir, Lisei — um — um den Seppel?"

Nur ein Kopfschütteln war die Antwort. Hohe Röte lag auf dem bisher bleichen Gesichte des jungen Mädchens und die blauen Augen hatten einen so eigenen schimmernden Glanz, daß der alte Mann auf einmal wußte, wie es um des jungen Mädchens Herz stand.

„Lisei — Lisei," rief er in Verzweiflung, „sage mir, daß du unschuldig bist und alle Beweise, die man gefunden, eine Aufklärung erhalten!" —

„Ich kann es nicht, Ehrwürden."

„Du kannst nicht, du kannst nicht? So bist du dennoch, dennoch schuldig?"

Liseis Kopf sank auf ihre Brust, ein qualvolles Stöhnen rang sich von ihren Lippen, und dann brachch sie in ein so herzerschütterndes Weinen aus, daß dem alten Manne selber die Tränen kamen und langsam über die Wangen rieselten.

Draußen rasselten die Schlüssel, der Wärter kam die abgelaufene Zeit anzukündigen und zog sich dann wieder zurück.

„Grüßens mir die Berge und den See, grüßens mir das ganze liebe Heimattal und vergelt Ihnen [illegible] all Ihre Lieb und Güte."

„Kommst wieder heim in die Berge, Lisei," sagte Pfarrer Jobst bewegt, „und wenn du kommst, wird sich noch wohl ein Plätzchen für dich finden, wo du dich ausruhen kannst." —

„Ah na, Ehrwürden! Das nit — nur das nit. Wenns mi hier auß gelassen haben, geh i weit in die Welt, wo keiner das Lisei kennt und nichts wissen vom Spitzenbauer und seinem Hof — zurück komm i nimmer, nur das nit — nur das nit!"

Noch einmal rasselten draußen die Schlüssel, die Zeit war um, und der alte Mann trat über die Schwelle, schwereren Herzens, als er gekommen war, verwirrt, zweifelnd, aber nicht von der Schuld seines Pfarrkindes überzeugt.

Das letzte was er sah, ehe die Tür sich wieder hinter ihm schloß, war das Lisei, wie es, den Kopf ganz in goldiges Sonnenlicht getaucht, mit dem Ausdrucke müder, gequälter Ergebung auf den Zügen des schönen Gesichtes traurig lächelnd und ihm mit der Hand Lebewohl zuwinkend, mitten in der kleinen Zelle stand.

— — — — — — — — — — —

Fortsetzung folgt.

Luftfahrt.

* **Berlin,** 25. Jan. Das Parseval-Luftschiff 11 ist heute vormittag 11,10 Uhr in Bitterfeld aufgestiegen und um 1,10 Uhr in Reinickendorf glatt gelandet.

* **Flugplatz Johannisthal,** 25. Jan. Diplomingenieur Grulich flog mit drei Passagieren auf einem Harlan-Eindecker 1,35 Stunden und stellte damit einen Dauerweltrekord auf. Die bisherige Höchstleistung im Dauerflug mit drei Passagieren wies der Belgier Lauser mit 1,26 Stunde auf.

* **Paris,** 25. Jan. Wie aus Pau gemeldet wird, hat der Aviatiker Tabuteau heute auf dem dortigen Flugfelde die Schnelligkeitsrekorde der Aviatik von 200, 250 und 300 Kilometer geschlagen, indem er 200 Kilometer in 1 St. 54 Min. 21 Sek., 250 Klm. in 2 Stunden 22 Min. 57 Sek. und 300 Klm. in 3 Stunden 51 Min. 43 Sek. zurücklegte. Außerdem hat Tabuteau den Zweistundenrekord geschlagen.

Kirchliches.

Aus dem Kirchlichen Amtsblatt.

Zur Aufnahme in das Bischöfliche Collegium Borromäum haben sich sämtliche dem Bistume Münster angehörige Aspiranten des geistlichen Standes welche zu Ostern 1912 sich der Maturitätsprüfung unterziehen wollen, beim Vorsteher des Konviktes, Herrn Geistlichen Rat Direktor Nienhaus, zum Eintritt schriftlich anzumelden und demselben bis zum 29. Februar d. J. die erforderlichen Schriftstücke einzusenden.

Zu Ostern dieses Jahres können wiederum Knaben in das Bischöfliche Kollegium Ludgerianum aufgenommen werden. Rücksichtlich der Studien sollen sie hinreichend vorbereitet sein, um in die Untertertia oder Obertertia des hiesigen Gymnasiums einzutreten. Erstere müssen am 1. Mai dieses Jahres mindestens das 12. Lebensjahr vollendet und dürfen das 17. noch nicht begonnen haben. Letztere sollen dagegen am 1. Mai dieses Jahres mindestens das 13. Lebensjahr vollendet und dürfen das 18. noch nicht angefangen haben. Jeder Aspirant hat sich bis zum 20. Februar d. J. bei seinem Pfarrer anzumelden.

Zu Ostern können Knaben in die Untertertia zu Gaesdonck aufgenommen werden. Die Aspiranten dürfen am 1. Mai d. J. das 17. Lebensjahr noch nicht begonnen haben. Dieselben haben ehestens ihren Herrn Pfarrer die Meldungen einzureichen.

Aus aller Welt.

— **Berlin,** 25. Jan. Das Kriegsgericht in Bremen hatte seinerzeit den aus Ostpreußen stammende Musketier Hoppe, der sich selbst verstümmelt hatte, um frei zu werden und für seine völlig gelähmte Mutter u. Großmutter sorgen zu können, zur Mindeststrafe von 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Eine Münchener Dame der Gesellschaft hatte nun darauf hin, da sie Mitleid mit dem Verurteilten fühlte, an den Kaiser ein Begnadigungsgesuch gerichtet. Dieses Gesuch hat jetzt den Erfolg gehabt, daß Hoppe vom Kaiser begnadigt aus dem Gefängnis entlassen wurde.

— **Berlin,** 25. Jan. In einer Bude der Militäreisenbahn Berlin—Jüterbogh erschien gestern morgen gegen 4 Uhr ein Infanterieoffizier, der ein auffallend fremdländisches Aussehen, dunklen Teint und einen Fliegerbart hatte. Dieser Offizier unterhielt sich mit dem in der Bude anwesenden Posten über verschiedene Dienstangelegenheiten, las aufmerksam verschiedene Schriftstücke durch und erkundigte sich insbesondere eingehend danach, wo während der Nachtzeit die auf dem Militärbahnhofbetriebe befindlichen Anweisungen der Militärbehörden aufbewahrt werden. Nach einer halben Stunde entfernte sich der Offizier und ging nach Jüterbogh über einen Feldweg. Der Posten verließ gleichzeitig mit ihm die Stube. Als er nach etwa 3 Stunden zurückkehrte, fand er die Bude aufgebrochen und alles wies darauf hin, daß die Bücher und Akten durchstöbert worden sind. Erst jetzt schöpfte der Posten Verdacht und erstattete Anzeige. Zweifellos handelte es sich um einen **ausländischen Spion,** der die deutsche Uniform angelegt hatte, um leichter zu seinem Ziele zu gelangen

— **Berlin,** 26. Jan. In einem Krankenhause in Schöneberg erlag gestern der Billardmeister Egon Kerkau im Alter von 25 Jahren einem schweren Lungenleiden.

— **Mainz,** 26. Jan. Als in Mommenheim in Rheinhessen eine Gesellschaft von der Jagd heimkehrte, entlud sich das Gewehr eines der Teilnehmer. Von der Ladung wurde ein anderer Jagdteilnehmer, Vater von 8 Kindern, ins Herz getroffen. Er war sofort tot.

— **Forbach,** 25. Jan. Heute vormittag gerieten hier der Arbeiter Renno und der Arbeiter v. Knechten in einen Streit, in dessen Verlauf Renno dem v. Knechten mit einem Schraubenschlüssel die Schädeldecke zertrümmerte. Der Verletzte starb sofort.

— **Magdeburg,** 25. Jan. Von einem Eilviehzug sind infolge Entgleisung eines Packwagens am Viehhof acht Wagen vollständig zertrümmert worden. Der Verlust an Vieh und Material ist groß. Vom Dienstpersonal ist niemand verletzt.

— **Danzig,** 24. Jan. Der norwegische Dampfer „Tromsö" wurde wegen einer Schadenforderung von 90 000 ℳ bei seiner Ankunft beschlagnahmt. Er hatte bei seiner Fahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal einen großen Leichter angerannt und zum Sinken gebracht.

— **Frankfurt a. M.,** 25. Jan. Der Mechaniker Wilhelm Hartling, der von einer siebenjährigen Gefängnisstrafe wegen zahlreicher Diebstähle noch vier Jahre zu verbüßen hat, ist aus der Strafanstalt in dem hiesigen Vorort Preungesheim ausgebrochen. Die Untersuchung bot keine Anhaltspunkte dafür, daß ihm ein anderer Anstaltsinsasse oder ein Wärter zur Flucht verholfen habe. Man vermutete dies zunächst deshalb, weil es bis jetzt noch niemand gelungen war, aus der Preungesheimer Anstalt zu entfliehen.

— **Frankfurt a. M.,** 25. Jan. Ein schwerer Rodelunfall ereignete sich Dienstag abend bei Frankenheim in der Rhön. Drei Männer fuhren beim Rodeln gegen einen Baum. Einer der Rodler wurde sofort getötet, die beiden anderen lebensgefährlich verletzt und besinnungslos vom Platz getragen.

— **Stettin,** 25. Jan. Auf dem Oberhof der Vulkanwerft ist beim Ausprobieren einer neuen Maschine das große Transmissionsrad neben dem Kesselmotor geplatzt. Von den umherfliegenden Stücken wurde der Techniker Heiser erschlagen. Der Techniker Lehmann erlitt schwere Verletzungen.

* **Stuttgart,** 25. Jan. Der kürzlich verstorbene Geheime Kommerzienrat Alexander v. Pflaum hinterließ der Stadt ein Legat von 500 000 ℳ zur Verhütung von Verarmung.

— **Czernowitz,** 25. Jan. In der hiesigen Irrenanstalt sind 25 Insassen unter bisher noch nicht aufgeklärten Erscheinungen erkrankt. Die Kranken leiden an hohem Fieber. Die Ärzte können keine Diagnose feststellen. An dem Aufkommen der 25 Kranken wird bei dem besorgniserregenden Zustand gezweifelt. Der Anstaltsarzt ist unter den gleichen Symptomen erkrankt.

— **Kuldscha** (Chinesisch-Turkestan), 25. Jan. In Alt-Suidun erfolgte in einem Pulverkeller eine **Explosion. Etwa hundert Häuser sollen zerstört und viele Personen getötet und verwundet worden sein.**

* * *

Ein furchtbares Familiendrama.

— **Detmold,** 25. Jan. In einem Anfall von Schwermut hat heute mittag die Ehefrau des Zieglers Husemann in Schoetmar **vier ihrer Kinder** im Alter von vier bis neun Jahren **erschossen und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf gejagt.** Die Frau liegt schwer verletzt darnieder. Das fünfte Kind befand sich zurzeit in der Schule und blieb so verschont.

Erdbeben in Griechenland.

— **Athen,** 25. Jan. Nach den jetzt vorliegenden Meldungen über das Erdbeben auf den Jonischen Inseln Zante und Kephalonia wird die Zahl der Toten und Verletzten auf 30 angegeben. Den auf Zante angerichteten Schaden schätzt man auf 3 Mill.

* **Athen,** 25. Jan. Die Erdstöße dauern an, sind aber auf Zante schwächer. Schlimmer als dort waren die Wirkungen des gestrigen Bebens auf Kephalonia, wo in den meisten Dörfern sämtliche Häuser eingestürzt sind. Bisher wurden 8 Tote und 20 Schwerverwundete gezählt. Der Schrecken auf den beiden Inseln ist groß. Der Minister des Innern hat sich an die Stätten des Unglücks begeben.

Märkte im Laufe der Woche.

Montag, 29. Januar. Stadtlohn, Kr. u. V. M. Barmen, Düsseldorf, Essen, Schltv. M. Dinslaken, Gr. V. M. Duisburg, V. M. Bredevoort, V. M. Duisburg-Meiderich, Elberfeld, V. u. Pf. M. Neuß, Schw. M.

Dienstag, 30. Januar. Lüdinghausen, Münster, V. M. Altenessen, Dinslaken, Steele, Schw. M. Doetichem V. u. Schaf M.

Mittwoch, 31. Januar. Bocholt, V. M. Duisburg, Klv. M. Düsseldorf, Schltv. M. Kempen, Rdv. Pf. u. Schw. M.

Donnerstag, 1. Februar. Borken, Kr. u. V. M. Legden, Kr. V. u. Korn M. Burgsteinfurt, V. Pf. u. Kr. M. Recklinghausen, Elberfeld, V. M. Essen, Klv. M. Geldern, Rdv. Pf. u. Schw. M. Mörs, Schw. M. Ruurlo, Fett Schw. M.

Samstag, 3. Februar. Altenessen, Schw. M.

Theater-Spielplan.

Stadttheater Essen.

Sonntag, 28. Januar. Vormittags 11,30 Uhr. Sent M'ahesa. Nachmittags 3,30 Uhr. Die Rabensteinerin. Abends 7,30 Uhr. Ein Maskenball.
Montag, 29. Januar. Abends 7,30 Uhr. Fidelio.
Dienstag, 30. Januar. Abends 7,30 Uhr. Ein Maskenball.
Mittwoch 31. Januar. Abends 7,30 Uhr. Die Rabensteinerin.
Donnerstag, 1. Februar. Abends 7,30 Uhr. Tiefland.
Freitag, 2. Februar. Abends 7,30 Uhr. Madame Butterfly.
Samstag, 3. Februar. Abends 7,30 Uhr. Die Ehre.
Sonntag, 4. Februar. Vormittags 11 Uhr. Konzert' Vorträge. Nachmittags 3,30 Uhr. Die Rabensteinerin. Abends 7,30 Uhr. Die Geisha.
Montag, 5. Februar. Abends 7,30 Uhr. Kyritz-Pyritz.

Dreimal täglich

Scotts Emulsionen, längere Zeit regelmäßig genommen, macht

zarte Kinder stark und lebenslustig.

Nur muß es die echte Scotts Emulsion sein, keine Nachahmung.

Gottesdienst-Ordnung

Sonntag, 28. Jan

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. M
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Rosenkranzandach
Die diesjährigen K
kinder haben am S
gemeinschaftl. hl Komm
Samstag 1/2 12 Uhr Vorbe

Bei allen hl. Messen v
dachten ist Kollekte f
Borromäus-Verein
Pfarre (desgl. in St.
für den Borromäusver
St. Joseph).

Liebfrauen.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. M
10 Uhr Hochamt mit Pr
2 Uhr Andacht.

St. Joseph.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. M
10 Uhr Hochamt mit Pr
2 Uhr Andacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5 1/4 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium.)

1/2 9 Uhr hl. Messe mit
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)

1/2 8 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.

1/4 vor 3 Uhr Ande
den III. Orden.

Andachten im Laufe der

St. Georg.

Donnerstag 8 1/2 Uhr
mentshochamt.

Freitag, 2. Febr. (**Her**
Freitag u. Mariä Lic
6 Uhr wird das Alle
zur Verehrung ausge
6, 7, 8 und 9 Uhr hl.
9,40 Uhr Kerzenweihe.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Herz-Mariä-Brud
Nach beiden Andacht
der **Blasius-Segen** a
desgleichen Samstag m
Anmerkung. Am 2
ist der Genuß von Flei
gestattet.

St. Klara.

Dienstag 5 1/4 Uhr A
Andacht.

Evangelische Gem

Sonntag vormittag 1
Gottesdienst.
11 1/4 Uhr: Versamml
Missionsvereins im P
zwecks Verlegung des
abends.
Dienstag abends 9 Uhr:
im Hotel Gerba

Gottesdienst-Ord

Rhede.

Sonntag, 28. Ja
6 Uhr erste hl. Messe.
1/2 7 Uhr zweite hl. Mes
munion der Kinder.
9 Uhr dritte hl. Messe mi
10 Uhr Hochamt mit P
Nachm. 1/2 3 Uhr Chr
und Andacht.

Kreuzbündnis V

Ortsgruppe Rh
Montag, 29. Ja
abends 8 1/2 U

Versammlu

im Vereinslokale **H. S**
Aufnahme neuer
Verschiedenes.
Der Vo

Bekanntmach

Gemäß Verfügung d
lichen Regierung zu
sind vom 20. d. Mts
Dienstag und Freitag je
für das Katasteramt B
Amtstage bestimmt.
Bocholt, 18. Jan
Der Amtm
Laine

Bekanntmach

Dem Ackerer Wilhe
zu Lowick ist vor ei
ein Jagdhund zugelau
diger ist gegen Erst
Futterkosten derselbe
abzuholen. Ferner i
Chaussee in Hewden ei
mit Mütze gefunden wo
Eigentümer kann sich
Zollaufseher Stille, S
den.
Bocholt, 22. Jan
Der Amt

Eine

Unterwoh

mit Garten zum 1. M
mieten. Preis 150 M
Schützenstr

Kreissparkasse zu Borken i. W.

verzinst die Einlagen mit

4%

bei Jahreskündigung, sonst 3 3/4 Prozent.
Gewünschter Zinssatz ist anzugeben.
Tägliche Verzinsung.

Die Nebenstellen befinden sich:

In **Anholt** beim Wirt **Heinrich Delere,**
In **Bocholt** beim Architekten **Rümpling,** Ravardistr.,
In **Raesfeld** beim Bäcker und Wirt **Anton Höyng,**
In **Reken** b. Bauunternehmer **Heinr. Reinert am Bahnhof,**
In **Rhede** beim Wirt und Kaufmann **Theod. Schilling,**
In **Velen** beim Hotelbesitzer **Herm. Ribbekamp.**

Großer Vieh-Verkauf.

Am Dienstag, den 18. Februar, vormittags 10 Uhr, lassen die Herren **Feblings & Welsing** in Ringenberg wegen Ueberfüllung der Stallungen meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen:



5 hochtrag. schwarzbunte Kühe,
12 hochtrag. Rinder,
10 trag. Schweine,
ca. 100 Schöttlinge,



außerdem noch **1 Heuwender, ca. 100 eich. Frecht pfosten, ca. 30 Rollen Stacheldraht und verschiedene Hausmöbel.**

W. Kösters.

Trotz der **steigenden Schweinepreise** offeriere ich **Ia Schweinekleinfleisch,** bestehend aus fleischigen Rippen, Köpfen, Beinen, Schwänzen pp. garant. tierärztl. untersuchte, saubere inländische Ware in Kübeln von **30 Pfd. an, p. Pfd.** mit **30 Pf.,** Postkolli enth. **9 Pfd. 3,00. Konserven:** Sülze, 5 Pfd.-Dose 3 M., 9 Pfd.-Dose 4,50 M., Knochenfr. Schweinefleisch, 5 Pfd.-Dose 2,90 M., 9 Pfd.-Dose 4,40 M. Alles ab hier p. Nachnahme. Nichtgefallendes retour

Alb. Carstens, Altona a. E. 60, Eimsbüttlerstr. 68

Ingenieur-Akademie
Wismar, Ostsee. (für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauingenieure und Architekten. (Eisenbetonbau und Kulturtechnik.) — Neue Laboratorien.



Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

Stickereien

und Festons. Ich versende an Private Madapolam-Stickerei auf Doppelstoff, m 10 Pf., für Beinkleider u. Nachtjacken m 15 u. 20 Pf., Rostickerei, m 30 u. 40 Pf., bunte Stickereien, m 15 u. 20 Pf., Wäschebändchen, große Auswahl, 10 m 20 Pf., Hemdenpassen (Handarbeit) Stck. 1,10 M., Klöppeldecken (Handklöppelei) 60 Pf., Kisseneinsätze „Schlafewohl", Träume süß", 20 Pfg., Klöppelspitze m 20 Pf., Gardinen, Stores u. Bettdecken. Muster versendet umgehend und franko das

Stickerei-Versandhaus
A. Selder, Danzig 47.

Schweine-Stückenfleisch

amtl. untersuchte Holstein Ware, gepökelt
Köpfe, Rippen, fleischige Beine
10 Pfd. Postkolli Mk 3.40
25 Pfd. Bahneimer Mk 8.—
Holsteiner Holländer
— Käse —
saftige, schnittig, schmackhaft
10 Pfd. Postkolli Mk 3.40
Planzen-Butter [Margarine]
Das Feinste was existiert.
9 Pakete a 1 Pfd Mk. 6 12
Nordisches Versandhaus, Kie

Staatlich ermächtigte
Chauffeur-Schule „Elektra" Dortmund
Andreasstr. 6 a.
20 Lernautomobile, Lehrwerkstätten, Spezialwerkstätten für den Automobilbau, Automobil-Ausstellungs-Droschken u. Luxus-Automobil-Betrieb.
Größte deutsche Automobil-Fachschule.
Vorkenntnisse nicht nötig.
Eintritt täglich.
Stellennachweis kostenlos.
Prospekt frei.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 28. Januar.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
Die diesjährigen Kommunionkinder haben am Sonntag gemeinschaftl. hl. Kommunion, Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung
Bei allen hl. Messen und Andachten ist **Kollekte für den Borromäus-Verein** unserer Pfarre (desgl. in **St. Joseph** für den Borromäusverein von St. Joseph).

Liebfrauen.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Joseph.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt
2 Uhr Andacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5 1/4 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium.)
1/2 9 Uhr hl. Messe mit Predigt
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)

1/2 8 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.
1/4 vor 3 Uhr Andacht für den III. Orden.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 8 1/2 Uhr Sakramentshochamt.

Freitag, 2. Febr. (**Herz-Jesu-Freitag u. Mariä Lichtmeß**).
6 Uhr wird das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
9,40 Uhr Kerzenweihe.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft.
Nach beiden Andachten wird der **Blasius-Segen** ausgeteilt, desgleichen Samstag morgen.
Anmerkung. Am 2 Februar ist der Genuß von Fleischspeisen gestattet.

St. Klara.

Dienstag 5 1/4 Uhr Antonius-Andacht.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag vormittag 10 Uhr: Gottesdienst.
11 1/4 Uhr: Versammlung des Missionsvereins im Pfarrhause zwecks Verlegung des Vereinsabends.
Dienstag abends 9 Uhr: Kirchenchor im Hotel Gerhardt.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, 28. Januar.

6 Uhr erste hl. Messe.
1/2 7 Uhr zweite hl. Messe. Kommunion der Kinder.
9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 1/2 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

Kreuzbündnis V. a. K.

Ortsgruppe Rhede.

Montag, 29. Januar, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale **H. Grunden.**

Aufnahme neuer Mitglieder. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung der Königlichen Regierung zu Münster sind vom 20. d. Mts. ab der Dienstag und Freitag jeder Woche für das Katasteramt Bocholt als Amtstage bestimmt.

Bocholt, 16. Januar 1912

Der Amtmann:
Leinck.

Bekanntmachung.

Dem Ackerer Wilhelm Dünck zu Lowick ist vor einiger Zeit ein Jagdhund zugelaufen. Selbiger ist gegen Erstattung der Futterkosten dortselbst wieder abzuholen. Ferner ist auf der Chaussee in Hemden ein Fahrrad mit Mütze gefunden worden. Der Eigentümer kann sich bei dem Zollaufseher Stille, Spork, melden.

Bocholt, 22. Januar 1912.

Der Amtmann.

Eine

Unterwohnung

mit Garten zum 1. März zu vermieten. Preis 150 M. Näheres **Schützenstraße 30.**

Bekanntmachung

betr. Straßensperrung

Von heute ab ist bis auf weiteres die Neustraße und **Kaiserstraße** teilweise wegen Rohrverlegungsarbeiten für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Bocholt, 25. Januar 1912

Die Ortspolizeibehörde.

Arbeitsnachweis

für die
Stadt Bocholt.

Es werden gesucht:
1 Packer und Stückenachseher,
3 Weber.

Es suchen Beschäftigung:
3 Wasch- und Putzfrauen,
1 Dienstmädchen (event. aushülfsweise vom 1. April bis 1 Juli).
1 Fabriktagelöhner.

Ein erfahrenes, selbständiges

Küchenmädchen

gesucht.

Witwe Peter Schwartz.

Zu Anfang März oder April ein in Küche und Hausarbeit durchaus **erfahrenes**

Mädchen

gegen guten Lohn gesucht.

Frau Fritz Braunschweig.

Münsterstr. 10, Eingang Ostwall.

Braves, ordentliches

Mädchen

für alle Hausarbeit für kinderlosen kleinen Haushalt zu sofort gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein jüngeres

Mädchen,

welches auch das Bügeln erlernen kann, für leichte Hausarbeit gesucht.

Wo, zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Zum 1. März ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gesucht.

Näh. in der Exped. d. Bl.

Braves, properes

Mädchen,

welches die bürgerl. Küche und Hausarbeit selbständig besorgen kann, zum bald. Eintritt gesucht. Hoher Lohn.

Offerten unter **A. Z.** an die Expedition des Bocholter Volksblatt-s.

Für einen kleinen bürgerlichen Haushalt wird zu Mai oder auch eher, ein **älteres, zuverlässiges, katholisches**

Mädchen

gesucht.

Offerten unter **A. B.** an die Exp. d. Bl.

Für ein Mädchen von 15 Jahren wird

Stellung

gesucht, für Botengänge oder sonstige leichte Beschäftigung.

Adressen an die Exp. d. Bl. erbeten.

Für sofort oder bald ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu Ostern in einem besseren Geschäfte ein kath.

Lehrmädchen

aus guter Familie gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten u. **B. B** an die Exped. d. Bl.

1 Lehrmädchen

aus braver, kath. Familie zu Ostern gesucht.

Franz Behnen,
Osterstraße 60.

Mädchen

nach der Schulzeit gesucht.

Frau Hermann Peitzer.

Kath. Arbeiterverein St. Joseph.

Unser Mitglied

Gerh. Weikamp

ist gestorben.

Die hl. Seelenmesse ist Montag morgen 7^30 in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Ackerers Johann Schepers zu Bocholt-Feldmark Nr. 200, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Bocholt, 26. Jan. 1912,

Die Ortspolizeibehörde.

Gesucht

eingeführter, tüchtiger

Vertreter

für Spezialität d. Textilindustrie Konkurrenzlos! Hoher Verdienst. Offerten unter **L. D.** an die Expedition d. Bl.

Kohlengroßhandlung

sucht Vertreter gegen Provision.

Offerten unter **B. B. 200** an die Exped. d. Bl.

Kommis.

Gewandter junger Mann mit schöner Handschrift, sowie Kenntnisse in der Stenographie zum 1. April für das Kontor einer hiesigen mechanischen Weberei gesucht.

Offerten unter **S. K. 167** an die Expedition ds. Bl.

Für eine

Buntweberei

nach außerhalb, ein tüchtiger, solider, verh., kath.

Weber-Untermeister

gesucht.

Fr. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüche unter **K. Z. 7** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Hiesiges Fabrikgeschäft sucht zu Ostern einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Gymnasialbildung bevorzugt

Selbstgeschriebene Offerten unter **Z A 100** an die Exped dieses Blattes

Zu Ostern ein

Lehrling

gesucht.

Johann Remmen,
Maler- und Anstreichermeister,
Nordstraße 81.

Suche für meinen Sohn, der zu Ostern aus der Schule entlassen wird, eine Stelle als

Lehrling

auf einem Kontor.

Offerten unter **Kontor-lehrling** an die Exped. d. Bl.

Zu Ostern ein

Stellmacherlehrling

und

Schmiedelehrling

gesucht von

Wilh. Robert,
Wagenbauerei.

Jugendl. Arbeiter,

welcher andrehen kann gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Junge Leute finden

gute Kost und gutes Logis.

Näheres in der Exped. d. Bl.



Todes-Anzeige

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 8 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Ehefrau Heinrich Siänen

Maria geb. Uebbing

nach längerer, mit musterhafter Geduld ertragener Krankheit, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 36 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele der teuren Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte und dee Priestern beim hl. Messopfer empfohlen.

Bocholt, Liedern, Burlo, Stenern, Rastatt, Coesfeld und Straßburg, 26. Januar 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Das Seelenamt findet statt am Montag morgen 1/2 9 Uhr in der St. Georgiuspfarrkirche, darauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, so möge er diese als solche betrachten.

✝

Das Sechswochen-Seelenamt

für das verstorbene

Fräulein Maria Geukes

findet statt am Montag morgen 1/2 9 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

✝

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbenen

Eheleute Guido Kayser

findet am Dienstag, 30. Januar, in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bei Trauerfällen

empfiehlt sich in

Dekorationen und zur Lieferung von Kränzen, Kreuzen, Sargkränzen usw.

in modernster Ausstattung zu solidesten Preisen.

Blumengeschäft B. Beeking,
Gärtnerei,
Ostermarkt 33, Fernruf 355.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Ackerers Johann Ißling in Lowick ist durch den Kreistierarzt die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Auf Grund der §§ 19 ff u. 44a des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 / 1. Mai 1894 in Verbindung mit den §§ 59, 59a, 61 und 4 der Bundesratsinstruktion und des § 56b der R.-G.-O treffe ich deshalb folgende Anordnungen:

1. Sperrgebiet.

Als Sperrgebiet werden die Gehöfte des Ackerers Johann Ißling, des Ackerers Johann Vollmerk und des Ackerers Wilhelm Volmering in Lowick bestimmt.

2. Beobachtungsgebiet.

Als Beobachtungsgebiet wird der Teil der Gemeinde Lowick der zwischen der Aa und der Chaussee Bocholt-Werth liegt, soweit er nicht Sperrgebiet ist, bestimmt.

Für das Sperr- und Beobachtungsgebiet sind besondere Anordnungen erlassen und ortsüblich bekannt gemacht. Diese Anordnungen liegen außerdem auf dem Amte Liedern-Werth in Bocholt zur Einsichtnahme offen.

Borken, 28. Januar 1912.

Der Landrat: Graf v

Holz-Verkauf.

Am **Montag, 5. Februar** d. J., morgens **10 Uhr** sollen auf dem Gute **Cretter** bei Frenk am Hofe öffentlich verkauft werden:

120 Stück schwere, lange Tannen, wobei auch einige Parzellen schwere Sparren,

ferner in **Päpkingskamp**

2 Stück Weimutskiefern und 30 Parzellen ausgedünnte Tannen zu Balk- und Reckenschleten.

Anfang bei Frenk.

Loock, Rentmeister.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abteilung B. ist heute unter Nr. 19 die Gewerkschaft in Firma „Gewerkschaft Laura I in Bocholt i. W., Abteilung Bocholter Tonwerke" eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist Ziegeleibetrieb.

Repräsentant ist der Kaufmann Alphons Muckenheim in Bocholt, Feldmark Nr. 106.

Bocholt, den 20. Januar 1912

Königliches Amtsgericht.

Weideverpachtung in Anholt.

Folgende Weiden sollen auf 6 Jahre verpachtet werden:

1. **Spoltmannsweide am Bahnhof Isselburg groß 9 1/2 Morgen.**
(früherer Pächter Vollwerk in Lowick),
2. **Nr. 12 vom Kahlebruch, groß ca. 8 Morgen.**
(früherer Pächter Joh. Göring, Regnit),
3. **Nr. 3 und 4 von der sog. Regniterweide groß 7 Morgen, 60 Ruten.**

Reflektanten wollen sich baldigst wenden an die

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei in Anholt.

Holz-Verkauf.

Am **Montag, 5 Februar**, morgens **9 1/2 Uhr** werden in **Penekampsbusch** bei **Anholt** und bei **Regnit** daselbst öffentlich nummerweise versteigert:

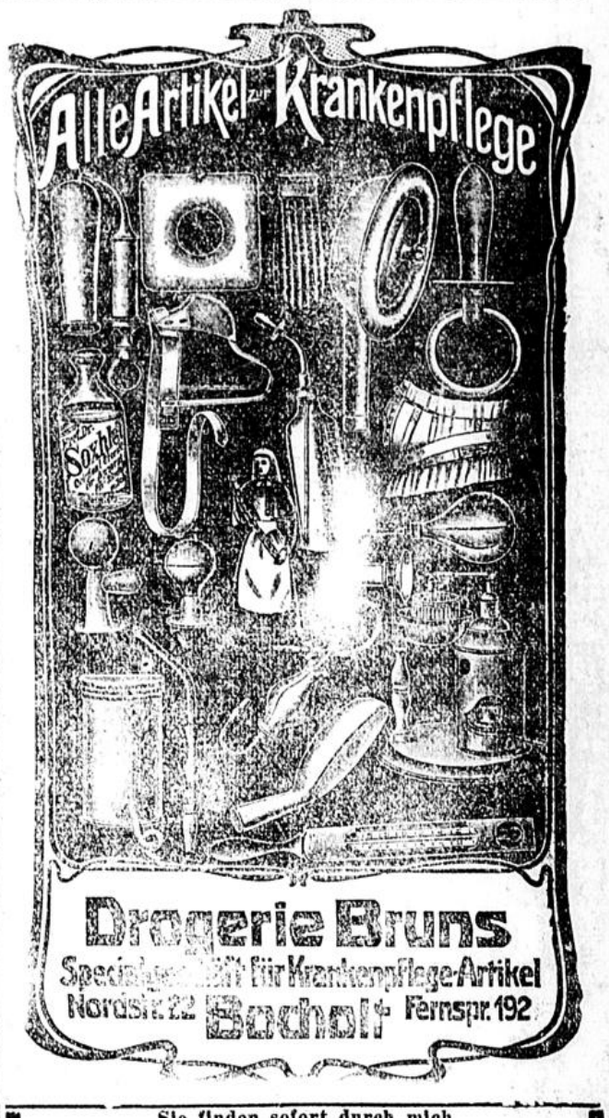
36 rm Eichen-Nutzscheite,
29 1/2 rm Eichen-Nutzknüppel,

enthaltend ca. 900 sehr starke, kernige Einfriedigungspfähle von 1,80 m Länge, teilweise auch zu Küfer- und Geschirrholz geeignet;

ca. 20 rm Eichenbrennscheite und Knüppel und ca. 300 rm Eichen- rc. Stamm- und Astreisig.

Anfang in Penekampsbusch.

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt.



Sie finden sofort durch mich

Käufer oder **Teilhaber**

da ich lt notariell. Bekundung ca. **3000 solv. Reflekt** für allerh. hies. u. ausw. Geschäfte, Grundstücke, gewerbl. Unternehmen etc. a. d. Hand habe u. solche d. Insertion in ca. **600** Tages- u. Fachzeitungen immer wieder neu beschaffe. **Abschlüsse werden fortlaufend schon innerhalb** weniger Tage erzielt. Verlangen Sie kostenfreien Besuch.

E. Kommen Nachf (Inh. **Conrad Otto**), **Köln a. Rh.**, Kreuzgasse 8 Fernspr. B. 9896.

Dresden, Berlin, Hamburg, Leipzig, Stuttgart, Nürnberg, Breslau.

Bei Verstopfung, Hämorrhoiden, zur Blutreinigung

bei Gicht und Fettleibigkeit sind ein hervorragendes 1000fach bewährtes

Hausmittel „Bennopillen"

Schachtel 1 Mark in den Apotheken. Zusammensetzung: Extra Rhei. Rhamni. pursh., Aloes, Taraxac aa. 1,0 Pio. Gentian Rhei. aa. 0,75 Extr Gentianae. qu. s. Fiant pil. 3

Maß-Korsetts

liefert

Frau Fr. Schauss,
Nobelstraße 19.

Mehrere Tausend gute

Tannenbuschen

zu verkaufen.

Herm. Budding,
Vardingholt.

M.-G.-V. Sängerbund Bocholt.
Motto: „Holl' in! Neet so riwe."

Große närrische Sitzung

am Sonntag, 4. Februar abends 7.11 Uhr im Saale des „großen Kurfürsten."

Bergisch Märkische Bank
Bocholt.

Hauptanstalt Elberfeld.

Aktien-Kapital und Reserven Mk. 104,000,000.

Zweiganstalten:

Aachen, Barmen, Bernkastel-Cues, Bocholt, Bonn, Coblenz, Crefeld, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen i. W., Köln, Mülheim a. Rh., Paderborn, Remscheid, Rheydt, Saarbrücken, Solingen, Trier.

Depositenkassen:

Kronenberg, Düsseldorf-Wehrhahn, Goch, Haspe, Hilden, Lippstadt, Moers, Neuß, Opladen, Ronsdorf, Schlebusch, Schwelm, Soest, Wald (Rhld.), Warburg.

empfiehlt

sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte:

Eröffnung laufender Rechnungen und Scheck-Konten.

Annahme von Spareinlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Verwaltung von Depots.

Ausstellung von Kreditbriefen.

1887. 1912.

Zur silbernen Hochzeit
unserer lieben Eltern, der Eheleute
Friedrich Frerk u. Frau
Mathilde geb. Einhaus
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Fünfundzwanzig lange Jahre
Tragt vereint Ihr alle Last,
Oft auch war die morgenklare
Freude Euer Segensgast.
Heute schmückt mit hellem Prangen
Euch der weiße Silberkranz;
Tragt ihn heiter, ohne Bangen
Durch der Jahre Reigentanz.
Seht, der Euch mit Vaterhänden
Schützte diese lange Zeit,
Wird den goldnen Kranz Euch spenden,
Hält ihn schon für Euch bereit.

Bocholt, 27. Januar 1912.

Gewidmet von den dankbaren Kindern.

Hotel Steiner, Bocholt.

Am 28. Januar 1912 findet im Hotel Steiner zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät
Künstler-Konzert
unter Leitung des Musikdirektors Herrn Pressel statt.
Anfang vormittags ½12 Uhr.

Von 1—3 Uhr wird folgendes Menü verabreicht:

Speyß-Zeddel.

Kalbsmilch feyn zugericht vnd in Muscheln uffgetragen
Küniginnensuppe/ uf junge Hahnen gebrühet
Rheynsalm/ benebst gemischter Funke vnd Kartoffeln
Etzliches vom Rind/ Roastbeef benamset
Italianischer Salat
Spargel inn langen Stangen
Frische Erbsen vnd Möhrchen feyn hergericht vom Kuchlmeister
Puter/ zuvor getödtet mitt unterschiedlichen Salaten vnd allerley eyngemachtes
Eingefrorenes mitt Früchtgeschmack
Mandelberge/ sehr kunstlich gezieret vom Zuckerbäcker/ mancherley Obst vnd etzlich klein Gebäcks.

Abends Souper auf Wunsch der Gäste nach Auswahl.

Kath. Gesellen-Verein Bocholt.

Sonntag, 28. Januar, abends 8 Uhr,
Feier des Geburtstages Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs
bestehend in
Deklamationen, Liedern und turnerischen Spielen.

Unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder nebst ihren Angehörigen ladet zu zahlreicher Teilnahme freundlichst ein
der Vorstand.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.



Sportplatz am Gute Hünting.
Sonntag, 28. Jan. 1912, nachm. 2½ Uhr.
Meisterschaftsspiel.
Klever Fußballklub 1906. — Bocholter Fußballklub 1900.
II. Mannschaft. — II. Mannschaft.
Eintritt 30 Pfg., für Schüler 20 Pfg.

Gut Hünting.

Sonntag, 28. ds. Mts, nachmittags von 3½ Uhr an
Kaffeekonzert.
Paulaner-Bräu im Ausstich.

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Geschäftsräume: Neuplatz 5

Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen** in jeder Höhe von Ortseingesessenen und Auswärtigen entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent

Zinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.

Turn- u. Athleten-Verein Jahn.

Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs
am Sonntag, 28 Januar im Vereinslokal Lindenhof,
bestehend in
Theater mit anschließendem Tanzkränzchen.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich im Hause des Schlossermeisters Dr. Hülskamp, Nordstr. 30, ein
Maler- u. Anstreicher-Geschäft
eröffnet habe. Ich halte mich in allen in meinem Fache vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen. Prompte und reelle Bedienung wird zugesichert.

Achtungsvoll
Anton Niggemeier.

Ibach

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die **mehr als hundertjährige Erfahrung** des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH

RUD. IBACH SOHN, BARMEN
Neuerweg 38-42

Kais. und Königl. Hof-Flügel-Pianino-Fabrikant, gegr. 1794.

Achtung! Achtung!

Auf zum weißen Roß!
Sonntag, 28. ds. Mts.
findet in meinen Lokalitäten
Grosser Ball
statt.
Anfang 5 Uhr. **Entree frei.**
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Bernh. Grotstabel.

Eine bessere, geräumige
Arbeiterwohnung
in gutem baulichem Zustande, in der Wittekindstr gelegen, ist unterhändig durch mich zu kaufen.
Alois Pottmeyer, Osterstr. 13.

Die an der Schwanenstr. hier gelegene
Besitzung
der Frau Wwe. Bernhard Kersting, bestehend aus den Wohnhäusern Nr. 550[12], 550[13] und 550[14], mit hinterliegendem Hofraum, groß 8,48 ar ist von mir unter günstigen Bedingungen billig zu kaufen.

Fr. Nientimp
Auktionator, Westend 663 I.

Die Besitzung

des Herrn Bernhard Nienhaus hier, Hemdenerweg 751 h bestehend aus Wohnhaus mit hinterliegendem Hofraum — groß ca. 35 Ruten — ist von mir unterhändig billig zu kaufen.

Fr. Nientimp
Auktionator, Westend 663 I.

Empfehle mich als
Kostümnäherin
in und außer dem Hause.
Maria May
Gothenstraße 15.

---

12 kompl. Gasglühlampen
sowie
ca. 300 Meter
Kieselgurschnur
und eine fast neue
25 PS
Dampfmaschine
billig abzugeben.
Zu erfragen in der Expd. d. Ztg.

Hypothek.
30000 Mk.
auf ländlichen Besitz zu verleihen
Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei Rheumatismus!
Gicht, Reißen ist Dr. Hufleb's australisches Eucalyptusöl unentbehrlich, à Fl. Mk. 1.— †
Nur bei Gebr. Bisling, Drogerie z. weißen Kreuz.

Täglich 20 Liter Vollmilch
abzugeben.
Näh. in der Exped. d. Bl.)

Von einem fetten Schweine ist Samstag nachmittag von 2 Uhr an



Fleisch
zu 65 Pf zu haben.
Lensing, Hermannstr. 6

Hals-Arzt Bäumann.
Sprechstunden: 9–12, 3–4.
Für Kassenmitglieder auch von 12–1.

Gesellschaft Eintracht, E. V.,
Weinhandlung,
empfiehlt ihre
Moselweine
von M. 1.— bis M. 3.—,
Rheinweine
von M. 1.10 bis M. 4.50,
Rotweine
von M. 1.10 bis M. 2.50,
Malaga M. 1.50,
Madeira-Portwein-Sherry M. 2.50 pr. Flasche,
Zeltinger
95 Pf. pr. Flasche inkl. Glas.,
Champagner Söhnlein Cie. „Carte blanche" ½ M. 4.50, ⅛ M. 2.75
Ausführliche Preislisten versendet
Heinrich Storm, Kastellan.

Eine gebrauchte, aber sehr gut erhaltene
Schreibmaschine
mit sichtbarer Schrift (Stoewer) preiswert abzugeben.
Offerten an die Exped. d. Bl. unter „Stoewer" erbeten.

Drittes B

Verm

— Wer war Buchh
kennen Sie Buchholtze
dere „Dazu hat Buchh
ten Kreisen bekannt u
dürften sicher in große
man von ihnen wisse
der sparsame Buchholt
wiß werden sie auch
ren, daß niemand and
der Urheber des gefli
lich am 18. Dezember
König eine Anfrage i
lung der schadhaft ge
Berlin richtete, beschie
nalbemerkung: „Buch
Dieser Buchholtz abe
papieren ein Nachkom
Näheres erzählt hat,
lebt hatte, wurde im
meister, war dann K
königlicher Trefarier.

— Menschen ohne
Symptomenkomplex.
gewußt hat, ist von de
Schmidt, wie er in d
leilt, entdeckt und m
= Durstlosigkeit bele
entin, die mitteilte, f
keinen Durst mehr,
nung aufmerksam un
entel eine Anzahl von
entwickeltes Durstgef
dieses Zustandes imm
delte sich fast immer
nachweisbaren Krank
nicht aufwiesen. Au
keinen Durst, können
Dampfbade nicht.
haben sie, wie gesagt
nicht.

— Der Haaresjahr
die Haarkünstler Eu
dichein. Dort findet
statt, zu dem die wei
Haarschmuck hinträg
teilsicht man mit den
schönen Zöpfe. In di

Verein f. jugendl. A
Morgen, Sonntag, 2
Kaisersgeburtstag
Beginn ½6 Uh

Schöne
Wohnu
von 5—6 Räumen zu
von 500—550 M. z
Juli oder Oktober zu
gesucht. Am liebsten
Haus oder abgeschlossen
Ausführliche Ange
beten unter G. F. 20
Expedition ds. Bl.

Eine geräumig
Arbeiterwohn
in der Nähe der Fabr
unter günstigen Bed
zu verkaufen.
Näheres Schwaben

Junger Mann sucht
Wohnu
mit voller Pen
Offerten mit Preisan
Nummer F. C. 190
Expedition d. Bl.

Zwei unmöblier
Zimm
in der 2. Etage mein
zu vermieten. Gas-
leitung vorhanden.
Franz Be
Osterstr.

An der Osterstraß
Februar 2 schöne
Zimm
mit voller Pens
vermieten
Näh. in der Exped.

Freundlich möblierte
Zimme
mit voller Pension so
mieten.
Schonebeck 15, Ec

Vermischtes.

— **Wer war Buchholtz?** Die Redensart „Da kennen Sie Buchholtzen schlecht!", wohl auch die andere „Dazu hat Buchholtzen kein Geld" ist in weiten Kreisen bekannt und gebräuchlich. Aber viele dürften sicher in große Verlegenheit geraten, wenn man von ihnen wissen wollte, wer denn eigentlich der sparsame Buchholtz sei oder gewesen sei. Gewiß werden sie auch sehr überrascht sein, zu hören, daß niemand anders als Friedrich der Große der Urheber des geflügelten Wortes ist. Als nämlich am 18. Dezember 1766 das Ministerium an den König eine Anfrage in betreff der Wiederherstellung der schadhaft gewordenen Langen Brücke in Berlin richtete, beschied dieser kurz mit der Originalbemerkung: „Buchholtz hat kein Geld dazu". Dieser Buchholtz aber, über den nach Familienpapieren ein Nachkomme vor 30 Jahren im „Bär" Näheres erzählt hat, und der von 1706—1798 gelebt hatte, wurde im Jahre 1753 Hof-Etats-Rentmeister, war dann Kriegs- und Domänenrat und königlicher Tresarier.

— **Menschen ohne Durst.** Ein neuer krankhafter Symptomenkomplex, von dem man bisher nichts gewußt hat, ist von dem Innsbrucker Professor Dr. Schmidt, wie er in der Medizinischen Klinik mitteilt, entdeckt und mit dem Namen Oligodypsie = Durstlosigkeit belegt worden. Durch eine Patientin, die mitteilte, sie empfinde seit einiger Zeit keinen Durst mehr, wurde er auf diese Erscheinung aufmerksam und fand bald unter seiner Klientel eine Anzahl von Personen, die nur ein gering entwickeltes Durstgefühl besaßen, ohne daß sie sich dieses Zustandes immer bewußt waren. Es handelte sich fast immer um Neurastheniker, die einen nachweisbaren Krankheitsbefund in den Organen nicht aufwiesen. Auch bei großer Hitze haben sie keinen Durst, können auch nicht schwitzen, selbst im Dampfbade nicht. Irgendeine Unannehmlichkeit haben sie, wie gesagt, von ihrer Eigentümlichkeit nicht.

— **Der Haaresjahrmarkt.** Alljährlich geben sich die Haarkünstler Europas in Limoges ein Stelldichein. Dort findet der große Haaresjahrmarkt statt, zu dem die weibliche Landbevölkerung ihren Haarschmuck hinträgt, und drei Tage hindurch feilscht man mit den Bäuerinnen um ihre schweren schönen Zöpfe. In diesem Jahre waren besonders weiße und rotblonde Haare verlangt. Für sie wurde ein Durchschnittspreis von 300 bis 350 Franks erzielt. Ein Pariser Haus hat im ganzen 89 Kilogramm Haare in den verschiedensten Farben erworben und zahlte im allgemeinen einen Preis von 120 bis 130 Franks für das Kilo. Das Angebot war in diesem Jahre ein sehr gutes. 1000 Kilogramm wurden im ganzen umgesetzt, von denen 800 mit ca. 130 Franks pro Kilogramm bezahlt wurden.

— **Der Durst des verflossenen Sommers.** Infolge der anormalen Hitze des letzten Sommers ist im Gebiete der norddeutschen Brausteuergemeinschaft der Bierabsatz um mehr als 3 Millionen Hektoliter etwa 10 Prozent der Gesamterzeugung, gestiegen. Der Bierkonsum in Deutschland in dem am 31. März 1912 ablaufenden Steuerjahre wird voraussichtlich 70 Millionen Hektoliter gegen 64,5 Millionen Hektoliter im vorigen Jahre betragen. Der allgemeinen Konsumsteigerung entsprechend wird der Durchschnittsverbrauch, der von 110 Liter im Jahre 1900 auf 100 Liter im Jahre 1909 ständig zurückgegangen ist, für das laufende Jahr wohl um einige Liter in die Höhe gehen, aber mit dem allgemeinen Konsum natürlich wieder zurückweichen.

— **Wie die Millionäre an den Bettelstab gebracht werden können.** Welcher wohlhabender Mann empfängt nicht nahezu täglich Bittschriften des verschiedensten Inhaltes, die alle auf dasselbe Ziel hinauslaufen: Geld! Mrs. Harimon, die Witwe des verstorbenen Eisenbahnkönigs, hat im vorigen Jahr 6000 Bittschriften erhalten, und wenn sie allen Gesuchen willfahrt haben würde, wäre sie heute um 120 Millionen Dollar ärmer. Die Summe von 70 Millionen Dollar allein verteilt sich auf 380 Personen; man sieht, daß einige nicht gerade bescheiden in ihren Ansprüchen sind. Die amerikanischen Milliardäre wollen einen Verband gründen der sich mit der Erledigung aller Gesuche um Almosen befassen soll. So will man vorbeugen, daß das Geld an die unrechten Leute gelangt und mehr den wahren, aber verschämten Armen zuteil kommt.

— **Bevorstehender Weltuntergang.** Bereiten wir uns auf den Tod vor! Lee Spangler, der berühmte Prophet von York Pennsylvania, verkündet den bevorstehenden Untergang der Welt u. erklärt, daß sie nur noch vier Jahre zu existieren habe. Im Jahre 1915 wird die Erde aus ihrer Bahn gleiten, durch den Weltenraum fliegen und vollständig zerschmettert werden. Das Merkwürdige ist, daß es in Amerika Leute gibt, die Spangler Glauben schenken, obwohl er den Weltuntergang jetzt zum siebenten Male voraussagt. Vor etwa zwei Jahren erregte der seltsame Prophet unter seinen zwei- oder dreihundert Jüngern Schrecken und Entsetzen, als er sie in Nyack im Staate Newyork auf den Gipfel eines Hügels führte, damit sie zusähen und zuhörten, wie er die Vernichtung des Erdballs mit einer von ihm erfundenen raketenschleudernden Maschine begrüßte. Der Erdball blieb aber trotz der Schießerei und Feuerwerkerei heil und unversehrt, worüber die Anhänger des falschen Propheten, die sich nun ihrer Panik schämten, so entrüstet waren, daß sie Spangler bis in die Stadt hinein mit Steinwürfen verfolgten; sie hätte ihn damals gelyncht, wenn sie ihn gefangen hätten. Nach dieser denkwürdigen Niederlage verhielt sich der Prophet längere Zeit ruhig; jetzt aber hat er, nach dem „Evening Standard", das Prophezeien wieder aufgenommen, indem er zur Erklärung und Entschuldigung seiner bisherigen Mißerfolge anführt, daß die wahren Propheten erst nach sechs unfruchtbaren Versuchen das Richtige treffen.

— **Das Schicksals eines Emporkömmlings.** Kürzlich starb in Newyork, wie die Blätter meldeten, der ungarische Israelit Joseph Pulitzer, der als Kind, ohne irgendwelchen Anhang und ohne einen Pfennig in der Tasche, nach Amerika gekommen war und ein Vermögen von 150 Millionen hinterlassen hat, und zwar als Besitzer verschiedener Journale, unter denen die „Newyork World" das hervorragendste ist. Der einsame Knabe hatte sich einst in den Straßen Newyorks verirrt und fand barmherzige Aufnahme in einer Herberge, di enntersten Schichten der Elenden und Entblößten Unterschlupf gewährte. Er hatte einen gewaltigen Hunger, und der Herbergsvater nah mich des armen Burschen an, sättigte ihn und wies ihm einen Platz zum Schlafen an der Pforte auf einem einem mit einem Tüchlein gedeckten Quaderstein an. Es dauerte nicht allzu viele Jahre, da kaufte Joseph Pulitzer dem Herbergsvater das baufällige Haus ab, in dem er als Kind gelebt worden war, riß es nieder erbaute darauf einen großen Palast mit einer glänzenden Kuppel, eines der schönsten und prächtigsten Gebäude der Weltstadt. Und dies wurde zum Heim seines Zeitungsunternehmens, das ihm ungezählte Reichtümer einbrachte.

— **Die reichsten Leute in Holland.** Man schreibt der Frankfurter Zeitung aus Amsterdam: Im Auslande macht man sich gern die phantastischsten Vorstellungen von dem fabelhaften Reichtum holländischer Mynheren. Aus den „Bydragen tot de Statistiek van Nederland" ersehen wir nun, daß der Reichtum in Holland nicht so ganz märchenhaft ist. Immerhin wuchsen die großen Vermögen doch recht kräftig an. Vor zehn Jahren hatte Holland 433 Guldenmillionäre; heute besitzt es deren 568, und 136 von ihnen verfügen über zwei bis fünf Millionen. 15 Kapitalisten dagegen erfreuen sich eines Vermögens von 5 bis 10 Millionen. Der reichste Mann Hollands aber hat nicht mehr als lumpige 26 Millionen Gulden. Also die fünf reichsten Holländer haben, wenn sie ihren ganzen Besitz zusammenlegen, nur ungefähr gerade so viel, als Carnegie in einem einzigen Jahre einnimmt.

Das Kyffhäuser Technikum Frankenhausen ist ein im In- und Auslande bestens bekannte höhere technische Lehranstalt, die mit ihren mustergültigen Laboratorien, den ausgedehnten Versuchsanlagen, mit ihre in Fachkreisen anerkannten vorzüglichen Lehrorganisation das ihr durch Entsendung von Teilnehmern zu den Belehrungskursen entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen seitens höchster Staatsbehörden durchaus rechtfertigt.

Das Kyffhäuser Technikum bietet seinen Besuchern Gelegenheit zu einer gediegenen, fachwissenschaftlichen Ausbildung im allgem. Maschinenbau, landwirtsch Maschinenbau (Erste derartige Fachabteilung auf dem Kontinente), Elektrotechnik, Eisenhoch-Brückenbau. An der Anstalt werden Ingenieur- und Werkmeisterkurse getrennt durchgeführt.

Auf den bisher von der Anstalt beschickten Ausstellungen hat das Institut ehrende Anerkennung gefunden; in Anbetracht der Vorzüglichkeit seiner Studienordnung und der zu ihrer Durchführung getroffenen Einrichtungen wurde das Kyffhäuser Technikum auf der internat. Ausstellung in Buenos-Aires vom Deutschen Arbeitsausschuß mit dem „Ersten Preise und der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Unter erneuter Erweiterung der sehenswerten Anlagen beginnt das Sommersemester 1912 am 16. April; Programme werden kostenlos zugesandt.

Die Qualität gibt den Ausschlag!



MAGGI's Suppen sind aus den besten Rohmaterialien hergestellt; sie enthalten die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen und schmecken ebensogut wie diese. Deshalb verlange man ausdrücklich MAGGI's Suppen u. achte auf die Schutzmarke „Kreuzstern"

Verein f. jugendl. Arbeiter.
Morgen, Sonntag, 28. Jan.:
Kaisersgeburtstagsfeier.
Beginn ½6 Uhr.

Schöne
Wohnung
von 5—6 Räumen zum Preise von 500—550 M. zu April, Juli oder Oktober zu mieten gesucht. Am liebsten ganzes Haus oder abgeschlossene Etage.
Ausführliche Angebote erbeten unter **G. F. 100** an die Expedition ds. Bl.

Eine geräumige
Arbeiterwohnung
in der Nähe der Josephs-Kirche unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres **Schwabenstr. 41.**

Junger Mann sucht z. 1. März
Wohnung
mit voller Pension.
Offerten mit Preisangabe unter Nummer **F. C. 1900** an die Expedition d. Bl.

Zwei unmöblierte
Zimmer
in der 2. Etage meines Hauses zu vermieten. Gas- u. Wasserleitung vorhanden.
Franz Bohnen.
Osterstr. 60.

An der Osterstraße zum 1. Februar **2 schöne**
Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.
Näh in der Exped. d. Bl.)

Freundlich möbliertes
Zimmer
mit voller Pension sof. zu vermieten.
Schonenberg 15, Ecke Ostwall

Kinematograph,
Ecke Nobel- und Realschulstraße.
Vorführung lebender Bilder in höchster Vollendung.
Jeden Spieltag ein vollständig neues Programm, enthaltend erstklassige Schlager.
Sonntag, den 28. Januar 1912.
Napoleons Gefangenschaft auf St. Helena.
(Großartiges Drama in zwei Abteilungen.)
Dieses prächtige Drama, welches an Ort und Stelle photographisch aufgenommen wurde, schildert uns in natürlicher Wiedergabe so recht die ergreifendsten und schrecklichsten Erlebnisse aus der 6jährigen Gefangenschaft des großen Franzosenkaisers, welcher zuvor so viele Schlachten schlug und die halbe Welt eroberte.
2. **Napoleons Gefangenschaft auf St. Helena.** 2. Teil.
3. Der Hund ist Schuld. Voll Humor.
4. Das elektrische Schwein. Hum. Schlager.
5. Am Eichenbaum. Drama.
6. Macht der Schönheit. Humoristisch.
7. **Der dunkle Punkt.** Großes Drama in 3 Abteilungen, welches überall den größten Beifall fand; erstklassiger Schlager.
8. Der dunkle Punkt. 2. Teil.
9. Der dunkle Punkt. 3. Teil.
10. **Der Tag im Film.** a) New-York: Entfesselte Elemente. b) Einsturz eines Hauses infolge Sturmes usw.

Da man die Vorstellungen solcher Theater, welche seither den Napoleonfilm brachten, geradezu bestürmte und wir dieses Bild nur einen Tag bringen können, so wird der Andrang zu unserm Theater voraussichtlich um so größer werden, als wir für morgen noch einen weiteren Schlager ansetzten. Infolgedessen bitten wir im Interesse des Publikums, möglichst vor 5 und nach 8 Uhr unsere Vorstellungen besuchen zu wollen.

Anfang punkt 3 Uhr.

Machen nochmals darauf aufmerksam, daß Kinder keinen Zutritt haben.

Gute Ventilation.
Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Kathol. Arbeiter-Verein St. Joseph.
Sonntag, 28. Januar, nachmittags 5 Uhr:
Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Alle Mitglieder und deren Familienangehörige sind freundlichst eingeladen.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Auf zur Rotenburg!
Sonntag, 28. Januar, nachmittags 5 Uhr anfangend:
Großer Ball
im herrlich dekorierten Saale.
Entree 10 Pf. **Eingeltanz 10 Pf.**
Es ladet freundlichst ein
J. Temming

Ball- und Gesellschaftsgarderobe
wird unter Garantie tadellos chemisch gereinigt zu bekannt billigen Preisen bei
J. Ingensohay, Fernruf 347,
Spezial-Geschäft für chem. Reinigung hier am Platze.

Photograph. Atelier Bigge
Nordstraße 8. Bocholt Fernruf 274.
Porträts · Familiengruppen · Vergrößerungen
Erstes und ältestes Geschäft am Platze.

DOXA



macht Kaffee fein

Kaffee mit DOXA
(1 Loth Kaffee u. 1 Messerspitze Doxa) gibt ein Edelgetränk
von **wunderbarer Farbe**
von **köstlichem Geschmack**
das **die Gesundheit fördert**
die **Hälfte Kaffee erspart**
und im Gebrauch
nicht teurer ist als
Fruchtkaffee!
In Paketen zu 10 und 20 Pfg. ausreichend für 20—30 Liter Kaffee!
Verlangen Sie Gratisproben. Broschüre von der Fabrik.
Werner Breuer Aktiengesellschaft Rudenkirchen-Cöln.

Wegen Aufgabe der Zucht verkaufe schwarze
Hamburger
mit Singerpreis prämiiert, sowie rebhuhnfarbige
Italiener
Theod. van de Sandt,
Diemenhorsterweg 212 e.

Unterwohnung
Ostwall 3, zum 1. April zu vermieten.
E. Others,
Neustr. 21.

Ackergut
von 50—60 Morgen evtl. mehr oder weniger zu Martini 1912 zu pachten gesucht.
Off. m. Angabe der Lage etc. unter A. G. 1611 an die Exped.

Ein sehr gut erhaltener
Glasschrank
ist billig zu verkaufen.)
Wo, zu erfr. in der Exped.

Ein prima
Herrenfahrrad
fast neu, billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zweibe Kothherde
gut erhalten, zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Für ein Frühbeet
alte Fensterrahmen
zu kaufen gesucht.
Franz Pottmeyer,
Osterw. 2.

4 Schweine
(3 Monate alt) und
20 Hühner und 2 Hähne
zu verkaufen.
Schweizer Bergevord
Hemden 71.

Runkelrüben
abzugeben.
Mühlenweg 23
bei der neuen Schule.

Motto: Wat mag he willen?

St. Georgius-Schützen-Verein.



Sonntag, den 4. Februar:

Große, sensationelle, närrische Damensitzung

unter Mitwirkung der **phänomenalsten Geistesheroen** des Schützenvereins.

PROGRAMM.

Einzug des Prinzen Karneval

mit Gefolge in Rheinhard'scher Inszenierung unter frenetischem Jubel des Volkes.

Formvollendete Ansprache des Prinzen Karneval.

Vorträge:

1. Die Reichstagswahl in Borken-Recklinghausen.
2. Die Wäsche des Kongozipfels.
3. Die Friesenstraße in bengalischer Beleuchtung.
4. Die Bocholter Stadtverordnetenwahl und der Ring des Polykrates.
5. Die Chronik von Mussum.
6. Die Geheimnisse der Mülltonne.
7. Bethmann-Hollweg und sein Zylinderhut.
8. Ballet-Divertissement des gesamten Bunkenkorps.
9. Philosophische Betrachtungen einer Ziege über den neuen Viehmarkt.
10. Staubaufwirbelnde Enthüllungen aus dem neuen Amtsgerichtsgebäude.
11. Bocholt am Vorabend einer grausigen Katastrophe.

Außerdem noch:

11 sensationelle Überraschungen,

welche im Interesse der Diskretion streng verschwiegen bleiben.

Nähere Angaben (Anfang, Eintrittsgebühren etc.) in der nächsten Anzeige.

Der kleine Rat.

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke"

ergibt höchste Erträge an schmackhaften und gehaltreichen Kartoffeln.



Die Freude des Landwirts

sind hohe Ernten. Wie aber erzielt man hohe Ernten? Vor allem durch eine rationelle Düngung, die dem Acker alle Stoffe zuführt, welche die Pflanzen zu ihrer Ernährung unbedingt gebrauchen. Das ist neben Stickstoff und Phosphorsäure vor allem das

Kali.

Der Nutzen einer Düngung mit Kalisalzen ist allgemein bekannt, daher der Ausspruch:

„Ohne Kali keine Körner".

Man verlange kostenlose Auskünfte über Düngungsfragen sowie belehrende Broschüren von:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Münster i. W., Achtermannstr. 4.

Ryffhäuser-Technikum Frankenhausen
Ing.- u. Werkm.-Abt. Gr. Masch.-Lab.
Hoch- und Tiefbau.

Strahlende Schönheit

blendendweissen, rosigen Teint, glatte, reine, zarte, gesunde Haut bewirkt Lilienmilchseife „Südstern" anerk. feinst. Parfüm. Pr. Stck. 50 Pf. in der St. Georgius-, Löwen- und Marien-Apotheke

Roggenstroh

1000 Pfd. zu 23 Mk. liefert
Oekonomie-Verwaltung
Haus Diepenbrock b. Barlo.

Achtung!

Meiner werten Kundschaft teile ich ergebenst mit, daß die neueste

Muster-Kollektion,

welche diesmal ganz besonders schöne und aparte Neuheiten bringt, nun vollständig erschienen ist.

Ferner halte stets auf Lager:

Prima gelben und weißen Bohnerwachs.

weiße Parkett-Rose und Parkett-Seife, Stahlspäne,

Vernisol, bestes flüssiges Bohnermittel für Parkett u. Möbel

Von letzterem habe ich den Allein-Verkauf.

Joh. Mevermann.

Große Wäsche-Auslage

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Ca.

1800

Hemden, Hosen, Jacken, Röcke

kaufte ich von einer ersten Wäschefabrik, die in Serien enorm billig zum Verkauf ausgelegt sind.

Damenhemden, Vorderschluß und Schulterschluß mit Feston oder Spitze garniert . . . . Damenhosen, Biber oder Chiffon, Ia Qualitäten Nachtjacken aus gut. Croisé mit Spitze . . .	**95** Pf.
Damenhemden, Schulterschluß, gestickte Passe . Damenhemden, Vorderschluß, extra schwere Ware Nachtjacken, aus Ia Köper mit Umlegekragen Damenhosen, Knie- od. gewöhnl. Fasson mit breiter Feston	**1.45** M.
Damenhemden in 12 verschied. Ausführungen . Fantasie- und Ballhemden, elegant gearbeitet . . Feston-Unterröcke, Anstandsröcke usw. . . . . Nachtjacken aus Piqué oder Croisé	**1.95** M.
Taghemden in sehr eleg. Ausführung . . . . Nachthemden mit Feston und Umlegekragen . . Eleg. Beinkleider aus Ia Maccotuch, handgebogt Nachtjacken in eleganten Fassons	**2.45** M.

Ein Posten einzelner Hemden und Muster-Kollektionen.
Ein Posten Herren-Hemden außergewöhnlich billig. ::
Riesige Posten Kinder- und Erstlingswäsche unter Preis.

S. B. Löwenstein.



Endlich gefunden

das Heizmaterial, welches billiger und besser ist als Holz und Steinkohle,

Union-Brikets!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

Großer

Inventur-Ausverkauf!

Verkaufe

sämtliche Winterschuhe

sowie eine Partie zurückgesetzte

Schuhwaren

zu enorm billigen Preisen.

Ferner einen Posten Herren-Schnürstiefel Nr. 40-46 Mk. 4,50,

Kräftige Knaben-Schnürstiefel Nr. 35-39 Mk. 5,00,
Kräftige Herren-Schnürstiefel Nr. 40-47 Mk. 6,00.

W. Leiting, Ostermarkt.

Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster.

Arbeiterwohnungen

zu vermieten.

H. Philipps.
Dingerloer Chaussee 731/1.

Marien's Fleischfaser-Futtermittel

sind allen anderen überlegen.
Verlangen Sie Muster u. vergleichen Sie Qualität u. Preise.
Fleischfaser Hühnerfutter 50 kg M. 20,50.
Fleischfaser Geflügelfutter 50 kg M. 20,00.
Fleischfaser Taubenfutter 50 kg M. 21,50.
Liverine 50 kg M. 18,00.
Prakticfleisch Cassel 50 kg 21,50.
Generalvertreter für den Kreis Borken
Heinr. Gebbing, Bocholt.

MUSEUM

Kunstwerke
des Bundes zeichnender Künstler in München.

Letzter Tag der Ausstellung:
Sonntag, 28. Jan. 1912.
Eintritt vor- und nachmittags
nur 10 Pf.



Süsse's echte Knöterich-Bonbons

gegen **Lungenkatarrh, Verschleimung, rauhen Hals, Keuchhusten,** für Kinder u. alle Personen unentbehrlich. **Bester** Schutz geg. Erkältung d. Halses &c. à Pak. 30 Pf. allein in **Drogerie Fischer,** Bocholt am Markt, Fernruf 393.

Lästige Haare

Damen-Bärte entfernt schmerzlos Pulver **„Odin".** à Mk. 1,50 bei **Gebr. Steiner,** Drogerie z. m. Kreuz, Kirchstr. 8, geg. d. Pfarrk. Teleph. 267.

Samstag

Den Markenfreund erfreue ich,
Dann sitz' ich auch am Boden fest
Beim Kaffee als der letzte Rest.

2. Rätsel.

Gebraucht zu heitern und gewagtem Spiel,
Seht es dem Menschen oft ein Ziel.

Haare
entfernt
Mutter
„Odin".
Stoss, Stettin,
Kreuz, Ritterstr. 8,
Leipz. 207.

Bonbons
Husten, Hals,
Brust, für Kinder u. alle
Erkältung b. Halsent-
zündung. Bester
Schutz gegen Influenza
Tausende Dankschreiben.
Paket 25 Pf. überall zu haben.

Kaffee's echte
Reich-
Rohrzucker

Compson's
Backpulver
Marke Schwan

Bestes
Schmalz

SEIM
Schwerte
Westfalen
Ausstellung:
Tag
28. Jan. 1912.
in München.
Pf.
45
M.
95
M.
45
M.
45
M.
2
Pf.
unterbricht
nachmittags

Kann an schlechte Konserven gewöhnt hat usw. Dieser starke Andrang der Frau zur Bohnarbeit im Dienste anderer ist zu beachten, wenns man sich mit der Frage der Lebensdauer von Mann und Weib beschäftig[illegible] Man rechne nach: In Deutschland wurden geboren von 1872 [illegible] 86,75 Millionen Knaben, aber nur 34,9 Millionen Mädchen; es lag ein Knabenüberschuß von rund 1865000 vor. Nun zeigten die Ergebnisse der neuesten Volkszählung vom 1. Dezember 1910 einen Frauenüberschuß von 845600 oder 2,6 Proz. der männlichen Bevölkerung, die sich auf rund 32640000 gegen 32886000 Personen weiblichen Geschlechts beliefe. Die Frau lebt also länger als der im Kampfe ums Dasein stehende Mann. Tatsächlich bestätigt auch die Sterblichkeitsziffer in allen geordneten Staatswesen mit guter Statistik diese zu ungunsten der strengen Erwerbsarbeit sprechenden Tatsache.

Humoristisches.

* **Die verunglückten i.** Ein Lehrer hatte seiner Klasse als Hausarbeit einige Zeilen „i" zum Schreiben aufgegeben. Als ihm am andern Tage die Arbeit gezeigt wird, fängt plötzlich eins von den kleinen Mädchen an zu weinen. Er geht zu ihm hin in der bösen Erwartung, einen kleinen Faulpelz mit leerer Tafel zu finden. Aber nein: die ganze Tafel ist von unten bis oben mit den schönsten „i" besetzt. „Warum weinst du denn, Lottchen?" fragte er. Krampfhaft hält die Kleine die Tafel, die verkehrt — das Kopfende nach unten — vor ihr liegt, fest und bricht in neues Schluchzen aus. Der Lehrer sieht vor einem Rätsel — „Nun sage doch, warum du weinst?" — Da faßt sie sich Mut, und mit vor Tränen erstickter Stimme erklärt sie: „O Herr Lehrer, gestern habe ich die Punkte alle darüber gemacht, und nun sind alle heruntergerutscht."

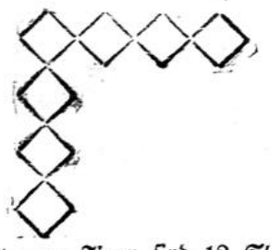
* **Seine Ansicht.** „Karlchen, Du sollst doch nicht so lange im Bett liegen! Gleich steh auf und schäme Dich!" — „Ach, Mama kann ich nicht liegen bleiben, ich kann mich im Bett doch auch schämen?"

* **Vorwurf.** „Es riecht hier so eigentümlich brenzlig Riesemann, riechen Sie nichts?" — „Nein, Herr Professor." — „Aber Riesemann, Sie als Primus der Klasse sollten's doch riechen!"

* **Druckfehler.** Lehrer Kantel gebrauchte den Stock fast gar nicht; er wendete sich stets an das Ehrgefühl seiner Schüler.

Rätselecke:

Streichholz-Aufgabe.



In der obenstehenden Figur sind 12 Streichhölzer so umzulegen, daß 9 gleich große, eine symetrische Figur bildende Quadrate entstehen.

1. Rätsel.

Nimm mir ein Nu,
So bleib' ich ein Nu.

Visitenkarten-Rätsel.

Franz Koeke

Komorn

Welche wichtige diplomatische Verhandlung des vergangenen Jahres läßt sich durch Umstellung der Buchstaben aus vorstehender Karte herauslesen?

Homonym.

Der Löw', Tiger machen mich,
Oft hast du drüber nachgedacht,
Hast ihn gelernt, oft falsch gemacht.

Den Markenfreund erfreue ich,
Dann sitz' ich auch am Boden fest
Beim Kaffee als der letzte Rest.

2. Rätsel.

Gebraucht zu heiterm und gewagtem Spiel,
Setzt es dem Menschen oft ein Ziel.

Auflösungen in nächster Nummer.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Auflösung des Rösselsprunges:

Es ist kein leerer, schmeichelnder Wahn,
Erzeugt im Gehirne des Toren;
Im Herzen kündet es laut sich an:
Zu was Besserm sind wir geboren!
Und was die innere Stimme spricht,
Das täuscht die hoffende Seele nicht.

Schiller.

Auflösung des Bilderrätsels:

Ein unnütz' Leben ist ein früher Tod.

Auflösung des Homonyms: Kreuz.

Auflösung der Kugelpyramide:

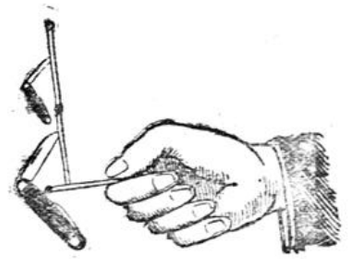
E
Ei
Eis
Reis
Isker
Kaiser
Arsenik
Askanier

Auflösung des Umstellrätsels

Rente	Wange
Erbse	Ampel
Insel	Heer
Chinese	Litanei
Hort	Robe
Sakat	Eber
Torte	Chlor
Ampel	Hasen
Gitter	Traum

Reichstagwahlrecht.

Auflösung der Aufgabe „Allerlei Kurzweil":



Kirchen-Kalendarium.

Ewiges Gebet.

Sonntag, 28. Januar: Eigen. Duisburg (St. Joseph). Nachts: St. Vincenzhospital zu Aplen. — Montag, 29.: Wanlum. Nachts: St. Marienhospital zu Münster. — Dienstag, 30.: Werten. Nachts: [illegible] fiern U. L. Frau zu Wülthausen. — Mittwoch, 31.: Kempen. Nachts: Bischöfliches Priesterseminar zu Münster. — Donnerstag, 1. Februar: Ladbeck. Nachts: Kollegium Ludgerianum zu Münster. — Freitag, 2.: Bottrop (St. Johannes). Hilten. Nachts: St. Marienhospital zu Stadtlohn. — Samstag, 3.: Amern (St. Anton). Nachts: St. Josephshospital zu Sendenhorst.

Fest- und Namenstage.

Sonntag, 28. Januar: Karl d. Gr., K. — Montag, 29.: Franz v. Sales, B., K. — Dienstag, 30.: Aldegund, J., A. Martina, J., M. — Mittwoch, 31.: Ludowica, W. — Donnerstag, 1. Februar.: Ignatius, B., M. Brigitta, J., A. — Freitag, 2.: Maria Lichtmeß. — Samstag, 3.: Blasius, B. Ansgar (Oskar), B.

Sonntagsfreude

Wöchentliche Gratisbeilage
Blätter zur Unterhaltung und Belehrung

Sonntag, den 28. Januar 1912.

An meine Mutter.*)

Du hast nicht gerastet, nur immer geschafft,
An sorgendunkeln und sonnigen Tagen;
Nie sind dir die rauhen Hände erschlafft
In nichtigem Grämen und müßigem Klagen —
Du hast das ganze Leben gerungen,
Für mich allein, deinen einzigen Jungen.

Du lehrtest mich suchen den rechten Weg,
Der aufwärts nur leitet durch Freuden und Schmerzen —
Und fand ich verirrt mich auf schwankendem Steg,
Daß heim ich gerufen nach deinem Herzen,
Wie hast du so innig mich dann umschlungen
Und bitter geweint um deinen Jungen!

Du ließest allein mich auf weiter Welt,
Wo ich mit Ränken und Neid gestritten —
Da hab ich in Träumen mein Leid dir erzählt
Und bin dann trotzig weiter geschritten.
Ist dennoch manch schönes Werk mir gelungen,
So gab es dir Gott für deinen Jungen.

Nun schlummerst du ruhig wohl Jahr um Jahr
Schon unter Rosen und finstern Cypressen,
Und wenn ich gefühlt, daß glücklich ich war,
Dann hab ich dich, Mutter, erst recht nicht vergessen —
Und hat deinen Frieden ein Lied durchklungen,
So war es ein Dank von deinem Jungen!

*) Vorstehendes Gedicht stammt aus der Feder des Herrn Heinz Morgenbrodt, der am morgigen Sonntag im kief. kath. Arbeiterverein St. Paulus Poesien aus den Werken des schlesischen Dichters Paul Keller zum Vortrag bringen wird.

w. Vierter Sonntag nach Erscheinung.

„Was seid ihr furchtsam, ihr Kleingläubigen."
Matth. 8, 26.

Was nach dem Berichte des Evangeliums den Jüngern begegnet, enthält für uns Christen eine heilsame Lehre. Das sturmbewegte Meer, auf welchem sich die Jünger mit dem Heilande befanden, ist ein Bild des Lebensmeeres, auf welchem wir von mancherlei Trübsal umhergetrieben werden. Auf diesem Lebensmeere erheben sich viele schwere, gefährliche Stürme wider uns, so daß auch wahrhaft gläubige Christen nicht selten großer Furcht und Zaghaftigkeit sich hingeben, gleich den Jüngern des Herrn, mutlos werden und gar auf den übeln Gedanken kommen, Gott verleugne gegen sie seine Güte und Barmherzigkeit, da er ihnen so viele zeitliche Uebel und Trübsale schicke; als ob Kreuz und Trübsal wirkliche und wahre Uebel seien und nicht vielmehr Prüfungen, die uns zum Heile gereichen sollen. Solchen kleingläubigen Seelen gelten die Worte, die der Herr den Aposteln zurief: „Was seid ihr furchtsam, ihr Kleingläubigen?"

Die Leiden dieser Zeit können für uns aber nicht wirkliche Uebel sein; im Lichte des Glaubens erscheinen sie uns vielmehr als Mittel, unsere ewige Auserwählung sicher zu stellen und uns die unvergängliche Herrlichkeit des Himmels zu gewinnen. Es ist freilich wahr, kein Mensch vermag das unbegreifliche Geheimnis der Auserwählung und Verwerfung genügend zu erklären. So viel aber sagt uns der Glaube, daß diejenigen zum ewigen Leben auserwählt sind, welche das Zeichen des lebendigen Gottes an sich tragen, und dies Zeichen ist kein anderes, als das Kreuz, welches der Sohn Gottes freiwillig auf sich genommen hat, und zwar nicht nur jenes Kreuz, an welchem er für uns hat sterben wollen, sondern auch jenes, welches er während seines ganzen Erdenlebens getragen, nämlich Leiden, Trübsal, Entbehrung, Schmach, Verfolgung. „Er hat, sagt der Apostel, für die ihm vorgelegte Freude das Kreuz erduldet und die Schmach nicht geachtet." Der mit diesem Kreuze beladene Heiland ist das Haupt seiner streitenden Kirche und aller Auserwählten, das Haupt, nach welchem die ihm untergeordneten Glieder sich gestalten müssen.

Wie dürfen wir uns also beklagen, wenn wir mit Kreuz und Leiden heimgesucht werden! Es mag wohl sein, daß unsere sinnliche Natur unter dem Druck der Leiden schmerzlich aufstöhnt. Aber achten wir wohl darauf, daß wir gerade dadurch jenes Zeichen an uns tragen, welches Christus gleichsam seinem Fleische hat aufdrücken lassen, so daß wir, mit diesem Zeichen versehen, uns wirklich unter der Zahl der hl. Glieder Christi befinden und das Siegel an uns tragen, welches uns dem Bildnisse des göttlichen Sohnes gleichförmig macht. Dies Bildnis tragen aber nach der Lehre des Apostels Paulus nur diejenigen an sich, die zum ewigen Leben auserwählt sind; „die er vorhergesehen, sagt er, hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern."

Wenn der Sohn Gottes auf Erden in Reichtum, in Ehren und Freuden sein Leben zugebracht und beendet hätte, so könnte man wohl meinen, daß durch die Annehmlichkeiten dieser Erde, aber nicht durch Kreuz, Armut, Schmach der Eintritt ins Himmelreich zu erlangen sei. Nun aber wissen wir, daß Christus das als seinen Anteil erwählt hat, was der Welt verächtlich erscheint. Als armes Kind kam er auf die Welt und litt schon in der Krippe des Stalles zu Bethlehem Entbehrung und Dürftigkeit. Die Armut blieb sein Leben hindurch sein Los, so daß er mit vollem Rechte sprechen konnte: „Die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel des Himmels ihre Nester, aber der Menschensohn hat nichts, wohin er sein Haupt lege." Zudem erntete er Verachtung, Schimpf und Spott, er erduldete die bittersten Schmerzen an Leib und Seele und starb den schmachvollen Tod am Kreuze. „Mußte nicht Christus dies leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen?" Wenn nun er, der sündenreine, heilige Gottessohn sich durch Leiden für seine menschliche Natur die Himmelsfreude verdienen mußte, wie dürfen wir Sünder uns Hoffnung machen, ohne Leiden und Trübsal in die himmlische Herrlichkeit einzugehen? Er hat sich zu unserem Vorbilde gemacht, nach welchem wir uns bilden müssen, wenn wir einst zu ihm gelangen wollen. „Wenn wir mit Christus leiden, sagt der Apostel, werden wir auch mit ihm verherrlicht werden."

Wie glücklich bist du darum, wenn Gott dich mit dem Merkmal seines Sohnes bezeichnet und nach dem Ebenbilde desselben dich gestaltet, indem du mit Leiden und Kreuz heimgesucht, wenn du verachtet, verfolgt und ungerecht angefeindet wirst! Denn Gott will dich in der Schule des Kreuzes erziehen, damit du befähigt wirst, einst für deine Geduld ewiges Glück zu finden. Vergiß das niemals, stärke dich vielmehr durch diesen Gedanken, so oft dich in Zukunft Ungeduld und Kleinmut in Leiden überfallen wollen. Alsdann wird auch bei dir eintreten, was im heutigen Evangelium gesagt wird: „Und es entstand eine große Stille." Auch du wirst alsdann in deinem Herzen bei dem Sturm der Anfechtungen eine große Stille genießen, eine Stille, die da ein Vorgeschmack ist von der ewigen Ruhe, auf die wir hoffen dürfen, wenn wir die irdischen Trübsale mit Geduld und im Geiste der Buße tragen. Denn auf die Leiden dieser Zeit gründet sich die Hoffnung auf das ewige Leben.

Nr. 25

Olga's Irrtum.

Original-Novelle von Alca Ruth.

(Nachdruck verboten.)

„Ich werde Sie begleiten", sagte Detten, „ohne Schutz darf ich Sie in den einsamen Dünen nicht lassen."

„Ich bin ja auch ohne Ihren Schutz hergekommen", warf sie leicht hin, mit gleicher Überlegenheit im Ton und Wort.

„Nichtsdestoweniger: j'y suis et j'y reste!" Er reichte ihr den Arm. „Sie werden schlecht in dem Sande fortkommen; also verstoßen Sie einmal ausnahmsweise gegen den guten Ton und nehmen Sie meinen Arm. Haben wir erst die Dünen im Rücken, will ich ein Opfer der schlimmen Konvenienz werden und mich entfernen."

Mit einer bezeichnenden Kopfbewegung, die wohl auszudrücken vermochte, daß sich ins Unabänderliche fügen noch immer keine Meisterlage sei, nahm sie den dargebotenen Arm. Sie fühlte, daß sein Rock feucht war, und bemerkte nun erst, wie leicht gekleidet er ging.

„Wie unvorsichtig Sie sind, Herr von Detten!" tadelte sie. „So spielt man nicht mit seiner Gesundheit. Sie ziehen sich eine Erkältung zu."

„Daran trügen Sie wieder einmal die Schuld."

Sie maß ihn mit ungläubigem Blicke.

„Aber, Herr von Detten! Sie sind entweder im höchsten Grade originell — oder unartig."

„Passen Sie einmal auf, Fräulein Olga", versetzte er launig, „heute in aller Morgenfrühe werde ich durch das Knarren einer Türe geweckt, ich höre leichte Füßchen die Treppe hinuntereilen, springe auf, fahre in das erste beste Kleidungsstück und — me voilà! Nun werden Sie nicht mehr behaupten wollen, daß Sie meinen etwaigen Schnupfen nicht verschulden. Es ist einfach logisch bewiesen."

Halb belustigt, halb befangen hatte sie ihm zugehört, nun sagte sie:

„Das nenne ich Männerlogik!"

„Was nennen Sie denn Frauenlogik?" fragte Detten groß verwundert.

„Wenn beispielsweise ein Mann über dem Kopfe einer Frau bis spät in die Nacht hinein Zimmerpromenaden hält, so folgert sie daraus, daß er unfehlbar bis in den Mittag hinein schlafen wird. Daß Frauenlogik indessen unzutreffend ist, hat sich heute gezeigt", schloß sie prompt.

Er stand bestürzt.

„Ihr Zimmer liegt unter dem meinen? Mohrenelement! So hörten Sie mich auch singen?"

Um ihre Lippen zuckte es verräterisch.

„Ich hatte das Vergnügen."

„Wenn Sie mir gegenüber doch aufrichtig sein wollten!"

„Es ist wirklich so! Sie machten mir wirklich Vergnügen."

„Nun, Ihre musikalischen Nerven habe ich gewiß nicht angeregt."

„O, nein, aber —"

„Aber? — Bitte, sagen Sie mir einmal ein Kompliment."

„Meine Lachmuskeln!"

Er blieb stehen und schaute sie mit schelmischem Augenblinzeln an; sie ahnte, was erfolgen könnte, ließ seinen Arm los und sagte, daß sie nun allein gehen könne. Er vergaß indessen sein Versprechen und dachte nicht im Geringsten daran, sie zu verlassen.

„Es wäre ein Unrecht von mir, da wir doch den gleichen Weg haben. Ich werde Sie also noch begleiten."

„Auch wenn ich Ihre Hartnäckigkeit als Beleidigung ansehe?"

„Ach, um den Preis eines solchen Verföhnungszeichens wie an jenem Abende möchte ich Sie nur immerhin beleidigen. — Das ist spezielle Logik."

Sie überging diese Anspielung peinlich und beharrte mit um größerer Bestimmtheit darauf, daß er sich entferne. Der kalte, förmliche Ton ihrer Stimme und die immer eisiger werdenden Gesichtszüge hätten ihm warnende Anzeigen sein sollen, daß das Maß überschritten sei. Sie übten auf ihn indessen eine durchaus gegenteilige Wirkung aus — sie reizten ihn.

„Nun denn, mögen Sie recht haben", versetzte er, „indessen können Sie mir nicht verbieten, Ihnen in beliebiger Distanz zu folgen. Das steht in meinem Belieben."

Sie würdigte ihn keines Blickes mehr und schritt voran. Er blieb unverdrossen an ihrer Seite. Mit welchem Recht? — — „Sie muß doch wissen, daß ich sie liebe!" — Fritz Detten, Du hast so viel Weisheit eingesogen, aber ein Frauenherz kennst und verstehst Du nicht! — Es [illegible]

gewöhnt ist, zu ihr herab, und eine Welt voll Zärtlichkeit lag in seiner Stimme, als er fragte:

„Bin ich Ihnen denn wirklich lästig, Fräulein Olga?"

Ihre Augen flammten, ihre Wangen glühten, ihre Stimme klang unsäglich kalt und ruhig.

„Sie fragen viel, mein Herr, worauf eine wohlerzogene Dame keine Antwort hat."

Dunkle Zornesröte bedeckte sein Gesicht. Seine Hand lag schwer auf ihrem Arme.

„Ich will Antwort, Olga!" rief er. „Ich verlange sie!"

„Ich bin für Sie nicht Olga! Wenn ich Ihnen durch mein unbefangenes Entgegenkommen zu solcher Sprache Anlaß gegeben, so kann das Niemand tiefer bedauern, als ich."

Sie schüttelte seine Hand ab und ging ohne Gruß davon.

„Mag sie gehen!" stieß er zwischen den Zähnen hervor. „Daß ich ein Tor wäre, mich an ihre Ferse zu heften!"

Und trotzig schritt er wieder in die Dünen zurück.

Viertes Kapitel.

Es war eine dunkle, naßkalte Herbstnacht. Das laute Treiben des Tages hatte die stille Mitternacht zur Ruhe gebracht. In tiefem Dunkel lag das Kurhaus, die gepuzten Menschen, die tagsüber den Strand bevölkerten, hatte der Gott des Schlafes mit Schlummerkörnern überstreut. Die Digue lag menschenleer und wie ausgestorben, und all die vergnügungssüchtigen Menschenkinder, die da in den prächtigen Villen, Hotels und Lustbauten in den weichen Kissen ruhten und süßen Träumen nachhingen, gedachten nicht der schlichten Männer aus dem armen Fischervolke, die tagsüber an den Kabinen und Badekarren auf jedwedes herrische Wort zu Diensten stehen und dann um die neunte Abendstunde zum beschwerlichen Fischfang auszieh'n und morgens erst, wenn einige Frühlinge unter den Badegästen aus erquickendem Schlafe sich erheben, von mühsamer Arbeit heimkehren.

Des Meeres gewaltige Stimme dröhnte durch die Stille der Nacht. Bald hörte man nur ein träumerisches Gurgeln und Murmeln und Klingeln — ein Riesenorchester im sanftesten Dolce. Dann wieder klatschten und rollten die schaumgekrönten Wellen ans Land mit donnerähnlichem Gekrache, daß es ringsum die Luft in dumpfem Widerhall durchdröhnte. — Dann wieder Totenstille, wie nach dem Schlachtendonner die Friedenspause. Ein leises Rauschen und Raunen, wie wenn ein lauer Zephir durch den Eichwald streicht, ein Kichern und Kosen loser Wellen, ein warnendes Rascheln und Rauschen vor dem tobenden Ansturm, ein Moment atemloser Stille — das tiefe Atemholen des Meeres! Dann wieder ein dumpfes Rollen, Poltern und Klatschen, als zerstiebe vor dem vernichtenden Anlaufe der gewaltigen Meeresflut das Weltall in Atome.

Das war eine Nacht wie geschaffen zum erhabenen Denken, wie geschaffen dazu, das Kleinliche, Selbstsüchtige im Menschen zu vernichten und sein Gemüt dem Gottesatem der Natur zugänglich zu machen.

Fritz von Dettea durchwachte diese Nacht mit dem Stachel der Bitternis, des Zornes im Herzen. Er wollte sich abwenden von ihr, die ihn kalt und grausam von sich wies, und sah immer wieder seine Gedanken zu ihr zurückkehren, wie das lose Heer der Eisenteilchen zum Magnet. Wie sehr auch sein Innerstes sich dagegen sträubte, er sah immer wieder das Bild sieghafter Schönheit vor seinem geistigen Auge, sah ihr Lächeln, ihren Blick, ihr vornehmes Aeußere; sie war zur Herrscherin geboren, als seines Hauses Herrin, seines Herzens Gebieterin geschaffen, warum nur erntete er Härte und Stolz, wo er Liebe heischte? — Der arme Fritz, er sah sein Unrecht nicht ein, er wußte sich selber nicht zu helfen, das mußte Karl Eichbach besorgen, der am andern Morgen zu ihm hereintrat und ihn auf der Chaiselongue liegend fand. Die angekündigte Erkältung war nicht ausgeblieben. Eichbach zog sein Gesicht in ernste Falten, fühlte den Puls des Freundes und gab seine Prognose in Folgendem an:

„Nervöse Unruhe, ausgesprochene Neigung zu Solopromenaden, hermetische Verschlossenheit selbst seinen besten Freunden gegenüber, nächtliche Wandelgänge bis zur Geisterstunde, bissige Angriffe selbst gegen harmlose Leute — alles Symptome beginnenden Herzeleides! — Da kommt es nun zunächst darauf an, den Bazillus Deiner Krankheit ausfindig zu machen. Fräulein Olga —"

„Wenn Du nichts Besseres zu melden weißt — dann schweige!" warf Detten unwirsch ein.

„Nanu, lieber Bär, wissen möchte ich doch einmal —"

„Wie es um mein liebendes Innere bestellt ist? — Miserabel sch'echt, kannst's glauben."

Eichbach schaute ihn prüfend von der Seite an.

„Fritzchen will mit Minnchen spielen, weiß nicht [illegible]

nach zündete sich eine Zigarette an, und da er sich genugsam in Dampfwolken gehüllt hatte, lehnte er sich mit viel Prestige in den Armstuhl zurück.

„Die Frauen, mein Freund," — Pause, bedeutsamer Blick — „und nicht zum wenigsten die hübschen," — die flache Hand mit energischem Druck auf den Tisch legend — „sind alle über einen Kamm geschoren!"

„Sehr geistreich!" sagte Detten und legte sich wieder zurück.

„Wenn Du aufrichtig gegen mich sein wolltest Fritze, ich meine, Du solltest nicht schlecht dabei fahren. In Angelegenheiten des Herzens bin ich eine Autorität, ergo —"

Detten sann nach.

„Es ist eine verflixt kurze Geschichte — nämlich die meiner Liebe — aber die Moral ist desto länger."

Und er erzählte Eichbach in ungeschminkten Worten das Zusammentreffen in den Dünen.

„Du mußt," begann dieser, nachdem er die traurige Mär vernommen, „vor allen Dingen mit dem weiblichen Zartgefühle rechnen und nicht wie ein pommerscher Landjunker freien. Das Frauenherz ist eine Komposition seelischer Konflikte. Du wirst es nie verstehen, geschweige denn ergründen lernen. Du forschest in seinen Tiefen, glaubst am Ende Deiner Erfahrungen zu sein und stehst erst am Anfang. Du liesest, wie die Poeten sagen, in dem Buche des Herzens, nimmst die goldenen Lettern in Dich auf und merkst nicht, daß unter Deinen Augen die Schrift wechselt, der Inhalt, und zuletzt das Herz. Es freut sich, wenn Du leidest; denn, wenn Du leidest, liebst Du, und lieben heißt bei ihm leben. Es bangt, Dich zu verlieren, und verliert alles, sobald Du unvorsichtig gewesen, zuerst die Geduld, dann die Einsicht, den guten Willen, die Liebe, zuletzt alles — nur nicht die Herrschsucht über Dich. Gib es auf, zu überzeugen oder zu Deinen Ansichten zu bekehren. Das Herz hat mit dem Verstande nichts zu tun; und wo Du nicht kannst, wie Du magst, da mache das Mögen zum Segensspruche Deines Hauses, und im Uebrigen füge Dich in das Unabänderliche."

„Und wie heißt hier das Unabänderliche."

„Wenn Du nicht Herr sein kannst, sei Sklave!"

„Nimmermehr!"

„Lieber ein Sklave in Ehren, als ein Herr mit Wehren! Wenn zwei harte Steine zusammentreffen, gibt's Funken. Deine Dame ist stolz, ganz unbegreiflich stolz, über die weitgehendste Lizenz einer Gesellschaftsdame hinaus stolz! Da darfst Du Deine Liebe nicht anbieten, wie dem Hunde das Stück Brot; vielmehr lege ihr Dein Herz zu Füßen, küsse den Saum ihres Kleides und stelle es ihr anheim, Dich zum Glücklichsten oder Unglücklichsten unter der Sonne zu machen. Sie weiß Dich reich und begütert, nimm ihr diesen Glauben, sei arm wie Job! Sie wird es als eine Ehrenschuld betrachten, Deine Armut mit Dir zu teilen. Der Stolze liebt nur, wenn er gibt. Wo er danken muß, gefriert in ihm die Seele. Wenn er erst zum „Ja" und „Amen" gekommen ist und Du ihr das Ringlein an den Finger gesteckt hast, wird sie sich wohl über Deine Reichtümer zu trösten wissen."

„Karl! Karl! Du lösest mir der Rätsel viele!" rief Detten, und man sah es ihm an, welche Erlösung es für ihn war, nun den Grund ihres ablehnenden Verhaltens zu wissen, „gleich morgen schon will ich mit dem jämmerlichsten Gesichte von der Welt vor sie treten und ihr meine finanziellen Schwierigkeiten klarlegen. Ha, Karl, wie herzerfrischend, um seiner selbst willen, frei von spekulativen Wünschen geliebt zu werden! Freund Karl, Dein weiser Rat gibt mir das Leben wieder. Geh, hole uns einen guten Tropfen, das edle Naß in Ehren!"

Die Gläser klangen auf gute Freundschaft zusammen, das Zimmer war mit Rauchwolken angefüllt. Als Eichbach sich spät am Mittag erhob, schob Detten ihm einige Hundertmarkscheine zu.

„Von Abreisen ist nun keine Rede mehr, Du bleibst, und damit basta."

(Fortsetzung folgt.)

Käse als Nahrungsmittel.

Das rührige Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten hat während des letzten Jahres eine umfangreiche wissenschaftliche Untersuchung darüber angeordnet, welchen Nährwert der Käse in seinen verschiedenen Sorten besitzt. Diese Arbeiten verdienen eine besondere Beachtung, weil sie mit einem ungewöhnlichen Aufwand von Mitteln ausgeführt worden sind, und erschöpfende Versuche nicht nur mit künstlicher Verdauung im Laboratorium, sondern auch am lebenden Menschen zur Grundlage genommen haben. Käse ist stets billiger als Fleisch, und daher namentlich in Zeiten einer Teuerung ein Nahrungsmittel, dessen Bedeutung gar [illegible] arbeitet wird. Die amerikanischen Gelehrten haben nicht nur de Cheddar, ihren Nationalkäse, in den verschiedensten Stufen de Reife studiert, sondern auch viele Sorten von ausländischem Käse so daß dadurch eine umfassende Uebersicht gegeben wird. Di Schlüsse sind dem Käse außerordentlich günstig, in noch viel höheres Grade, als man es bisher gewußt oder zugegeben hat.

Die bekannte Redensart, der Käse sei morgens Gold, mittag Silber und abends Blei, kennzeichnet eine ganz bestimmte Stellungnahme des Volksurteils, die immerhin zum Teil ablehnend ist Nach den neuen Untersuchungen aber ist das volkstümliche Bedenken ungerechtfertigt, da Käse selbst in grünem oder unausgereiftem Zustande der Verdauung keine Schwierigkeit macht. Allerdings ist der Unterschied zwischen einem frischen und einem wohlausgereiften Käse recht groß. Dieser enthält viele lösliche Stoffe, die im frischen Käse ganz fehlen, und dieser Unterschied hat wahrscheinlich zu dem Aberglauben von der schweren Verdaulichkeit des Käses gegeben. Aber auch die festen Bestandteile aus der Milch sind leicht verdaulich und dabei ein fast ideales Nahrungsmittel. Durch den Zusatz von Lab und die Entwicklung von Milchsäure treten gewisse chemische Veränderungen ein, aber es liegt kein Beweis dafür vor, daß diese eine Verwandlung der verdaulichen Bestandteile der Milch in unverdauliche des Käses herbeiführen sollten. Auch die Behauptung von einer stopfenden Wirkung des Käses wird abgelehnt und dadurch erklärt, daß manche Leute, die besonders gern Käse essen, eben zu viel davon zu sich nehmen, was in keinem Fall bekömmlich sein kann. Wenn ein sogenannter Rahmkäse als reines Milchprodukt verkauft wird, so liegt darin nach dem Urteil der Sachverständigen ein Betrug. Aber an sich ist ein Rahmkäse ein besonders hervorragendes Nahrungsmittel unter den vielen Sorten und sollte möglichst billig als Volksspeise auf den Markt gebracht werden.

Ein eigenes Lob erhält auch der sogenannte Laabkäse, aber überhaupt keine Sorte, nicht einmal diejenigen von starkem Geruch, werden von der Anerkennung großen Nährwerts und ausgezeichneter Bekömmlichkeit ausgenommen. Somit lautet das abschließende Urteil dahin, daß jeder Käse alle zur menschlichen Ernährung notwendigen Stoffe in einer ungewöhnlich konzentrierten Form enthält. Während ihn der Reiche und Feinschmecker nur als „Magenschluß" am Ende der Mahlzeit in kleinen Bissen zu sich nimmt, sollte ihn die ärmere Bevölkerung als einen Hauptbestandteil der Ernährung schätzen. Auch als Zusatz zu gekochten Speisen sollte er mehr gebraucht werden, als es bisher zu geschehen pflegt. Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß die Schweizer, die ungewöhnlich viel Käse essen, sich einer glänzenden Volksgesundheit erfreuen, und die Schweizer Landleute, die sich im amerikanischen Staat Wisconsin angesiedelt und ihre Gewohnheiten möglichst behalten haben, werden als eine wahrhaft athletische Bevölkerung geschildert.

An den Deutschen wird die Vorliebe für Käse von starkem Geruch hervorgehoben, die aber trotzdem als durchaus gesund bezeichnet werden, da der Geruch nur durch harmlose oder vielmehr nützliche Pilze und Bakterien erzeugt wird.

Vermischtes.

— Die Kohlenvorräte der Erde. Der Hauptfaktor der Kohlenförderung und des Kohlenverbrauchs ist die Steinkohle. An aufgeschlossener Steinkohle hat Deutschland 230 Milliarden Tonnen, an mutmaßlich vorhandener Steinkohle gegen 415 Milliarden Tonnen. Die Förderung der letzten Jahre zugrunde gelegt, würde unser deutscher Steinkohlenvorrat also noch ungefähr 2300 bis 3500 Jahre ausreichen. Die Kohlenvorräte Englands werden auf 86 Milliarden Tonnen, die Frankreichs auf 16, die Belgiens und die Oesterreich-Ungarns auf etwa dieselbe Zahl von Milliarden Tonnen geschätzt. Ganz Europa dürfte einen Reichtum von etwa 700 Milliarden Tonnen Steinkohlen haben, wozu Rußland einen sehr erheblichen Teil stellt. Nordamerikas Steinkohlenvorräte sollen denen Europas so ziemlich gleich sein. Man nimmt an, daß sie den dortigen Bedarf aber nur noch auf 6500 Jahre hinaus decken können. Nach den Schätzungen der Sachverständigen hält Deutschland also mit seinen Steinkohlenvorräten am längsten aus, 2000 Jahre allermindestens, wahrscheinlich aber, wie schon gesagt, noch viel länger.

— Lebt der Mann oder die Frau länger? Die Gesamtzahl der erwerbstätigen Frauen stieg seit der Berufszählung von 1895 von 6380630 auf 10036000. Diese Steigerung hat freilich eine besondere Beleuchtung nötig, die unsere Berufsstatistiker vielfach leider nicht brachten. Mit der Zurückdrängung der Arbeit in der Innenwirtschaft durch die Lieferung der Fertigprodukte seitens des Handels und der Industrie sind viele weibliche [illegible] gewerbliche Lohnarbeit frei geworden. Die Frau